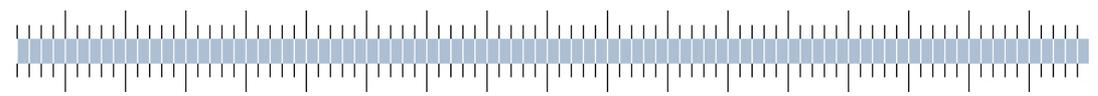
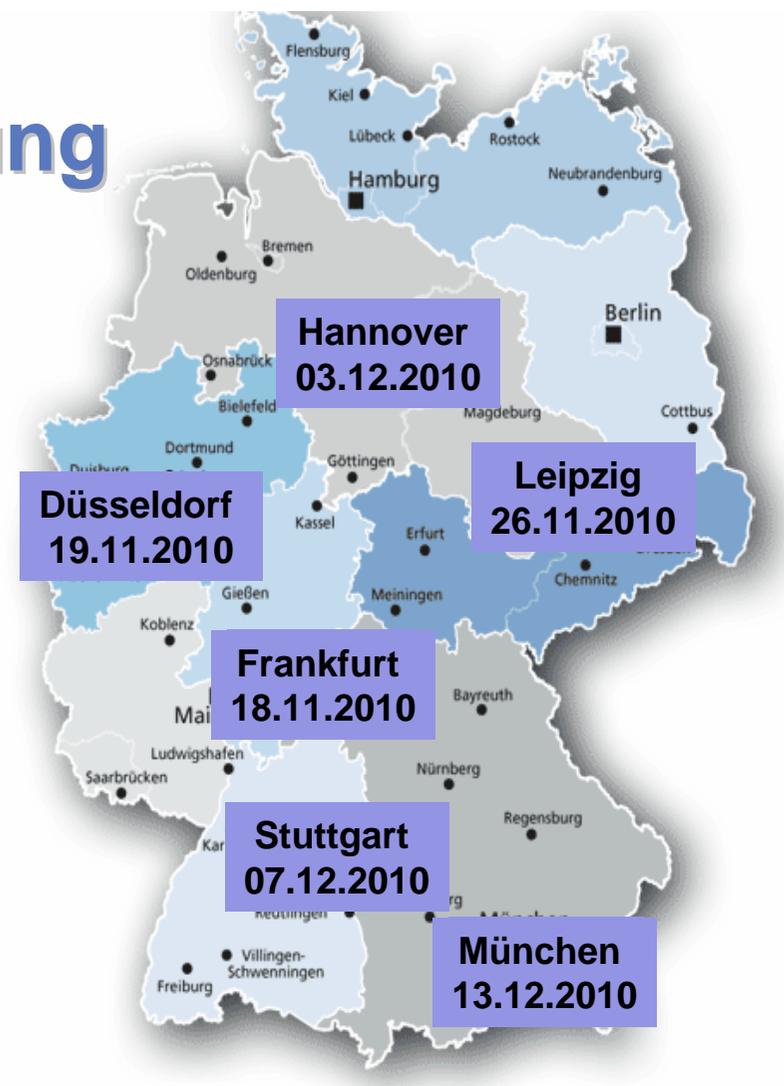


Informationsveranstaltung Zahlungsverkehr und Kontoführung für Kreditinstitute

November/Dezember 2010



Agenda



1 Zahlungsverkehrsbetrieb

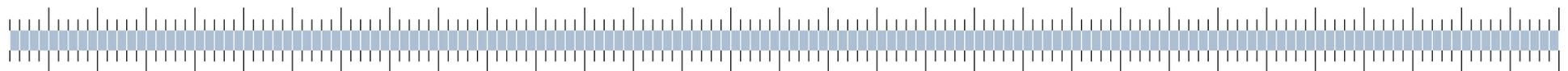
2 TARGET2

- Informationen zum Release 5.0 (Nov. 2011)
- ISO20022-Strategie in TARGET2

3 Verlagerung der Heimatkontoführung von Banken und weiterer Geschäftsfälle auf die TARGET2-Gemeinschaftsplattform

- Aktueller Stand zur Einstellung der indirekten Teilnahme über die Bundesbank und der Verlagerung der Bankenkonten
- Prior1-Leistungsangebot für Banken ab 1. Januar 2011
- Verrechnung des EMZ und des SEPA-Clearers über TARGET2

4 EMZ – Ausblick 2011



Agenda

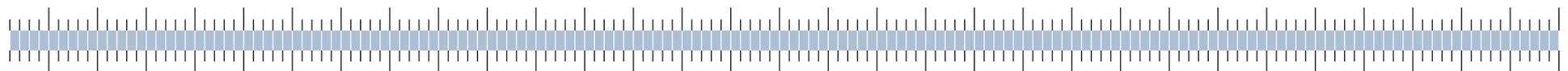


5 SEPA

- Stand der SEPA-Migration
- Geplante EU-Verordnung um Endtermin(e) für die SEPA-Migration
- Leistungsangebot SEPA-Clearer
- Auswirkung des Auslaufens der nationalen Verfahren auf das Leistungsangebot der Bundesbank – erste Überlegungen

6 Informationen zu den Eurosystem-Projekten TARGET2-Securities und CCBM2 (Collateral Central Bank Management)

7 Öffentlichkeitsarbeit



Agenda



1 Zahlungsverkehrsbetrieb

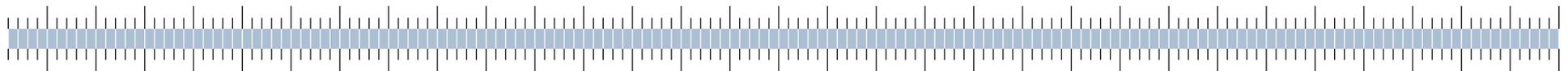
2 TARGET2

- ┆ Informationen zum Release 5.0 (Nov. 2011)
- ┆ ISO20022-Strategie in TARGET2

3 Verlagerung der Heimatkontoführung von Banken und weiterer Geschäftsfälle auf die TARGET2-Gemeinschaftsplattform

- ┆ Aktueller Stand zur Einstellung der indirekten Teilnahme über die Bundesbank und der Verlagerung der Bankenkonten
- ┆ Prior1-Leistungsangebot für Banken ab 1. Januar 2011
- ┆ Verrechnung des EMZ und des SEPA-Clearers über TARGET2

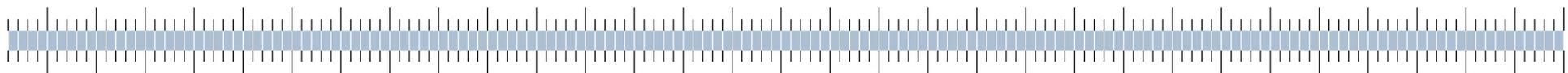
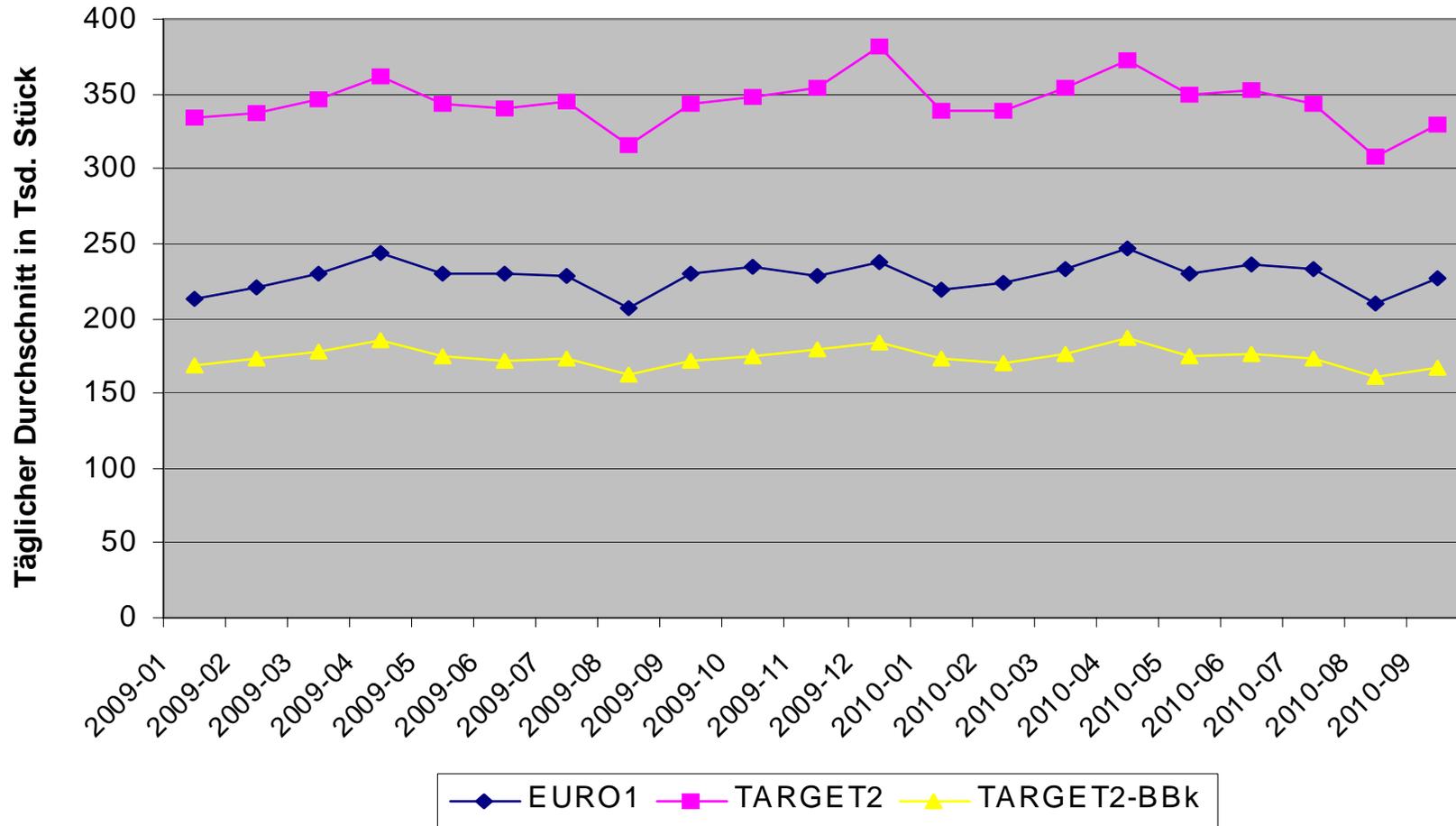
4 EMZ – Ausblick 2011



Aktuelle Geschäftsentwicklung (1)



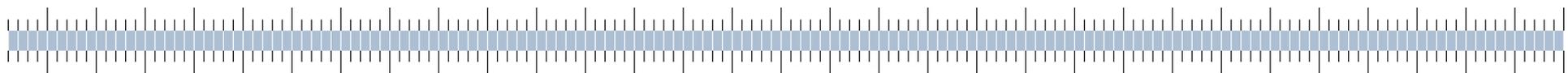
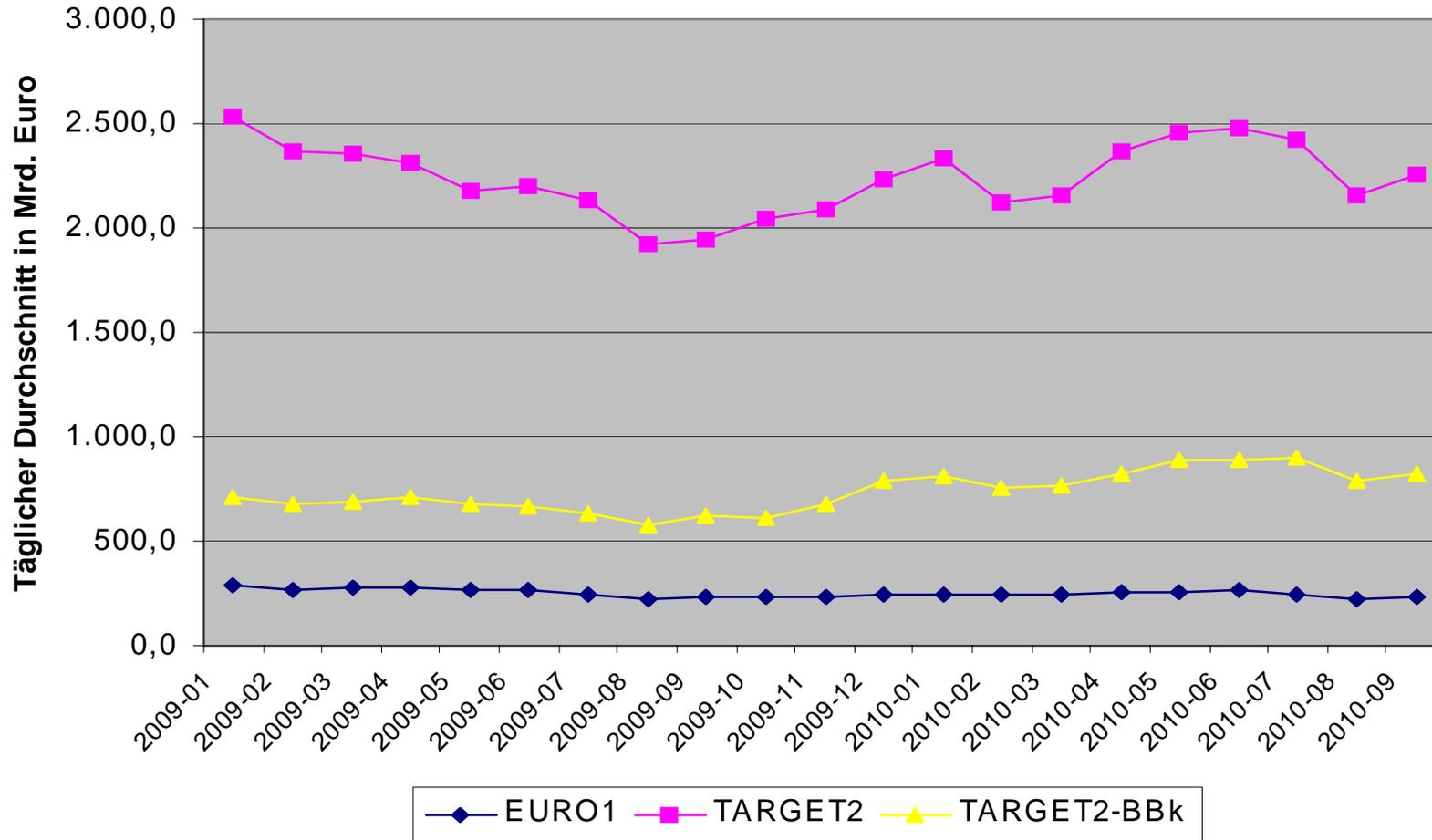
Entwicklung Stückzahlen ("Volume")



Aktuelle Geschäftsentwicklung (2)

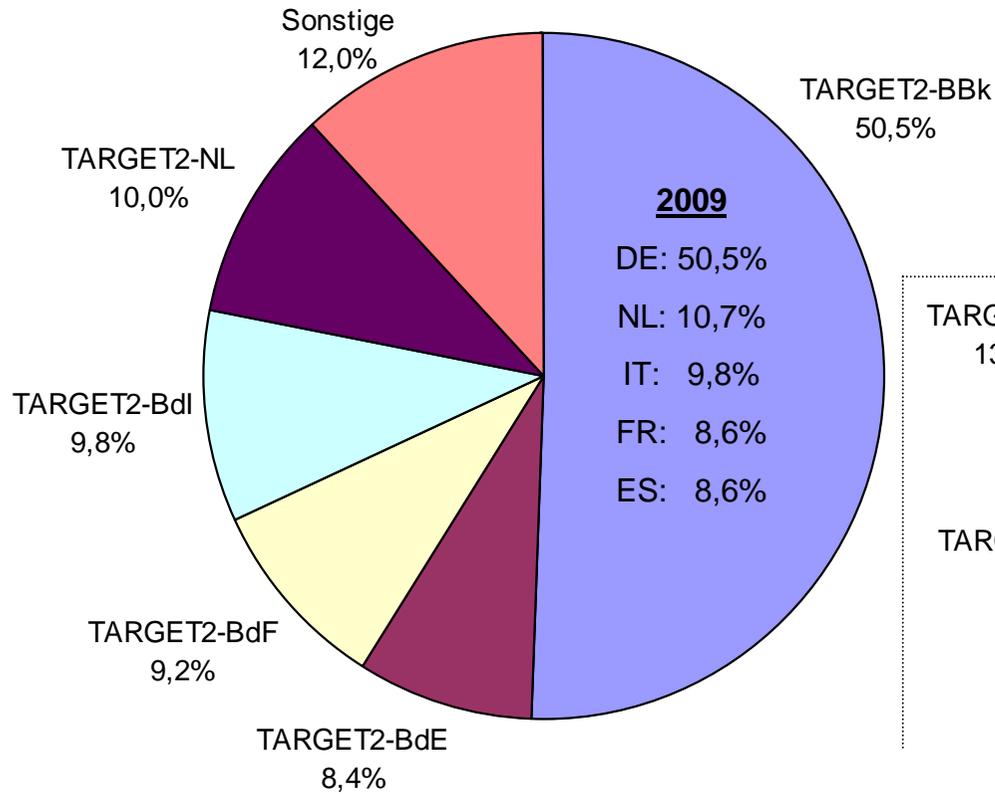


Entwicklung Beträge ("Value")

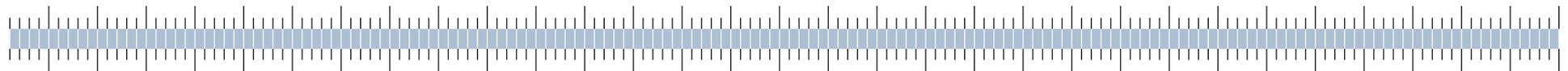
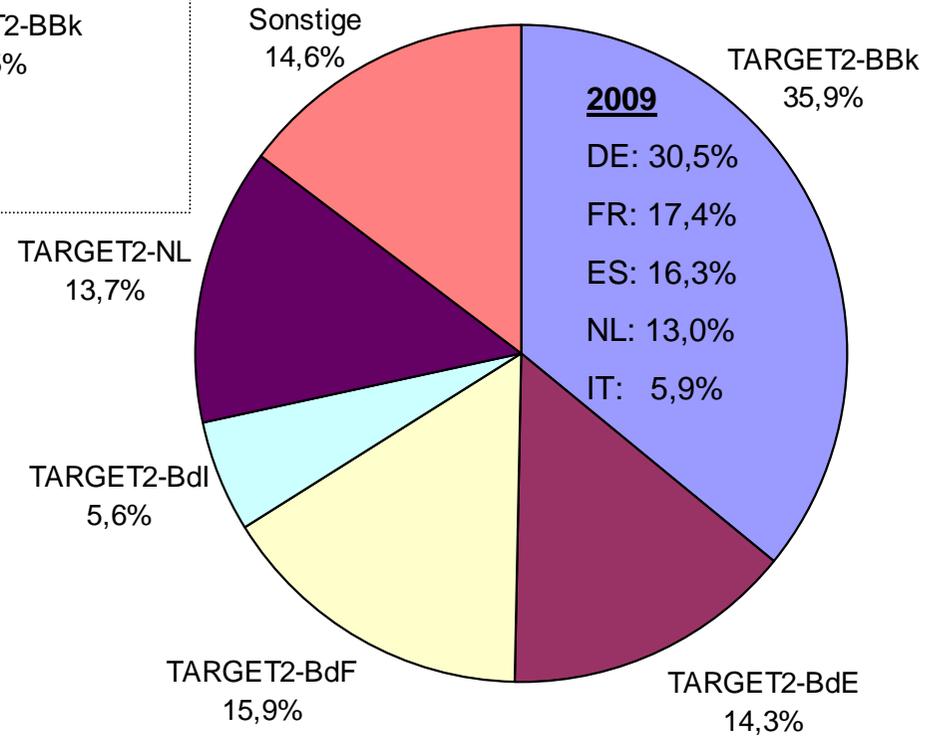


Aktuelle Geschäftsentwicklung (3)

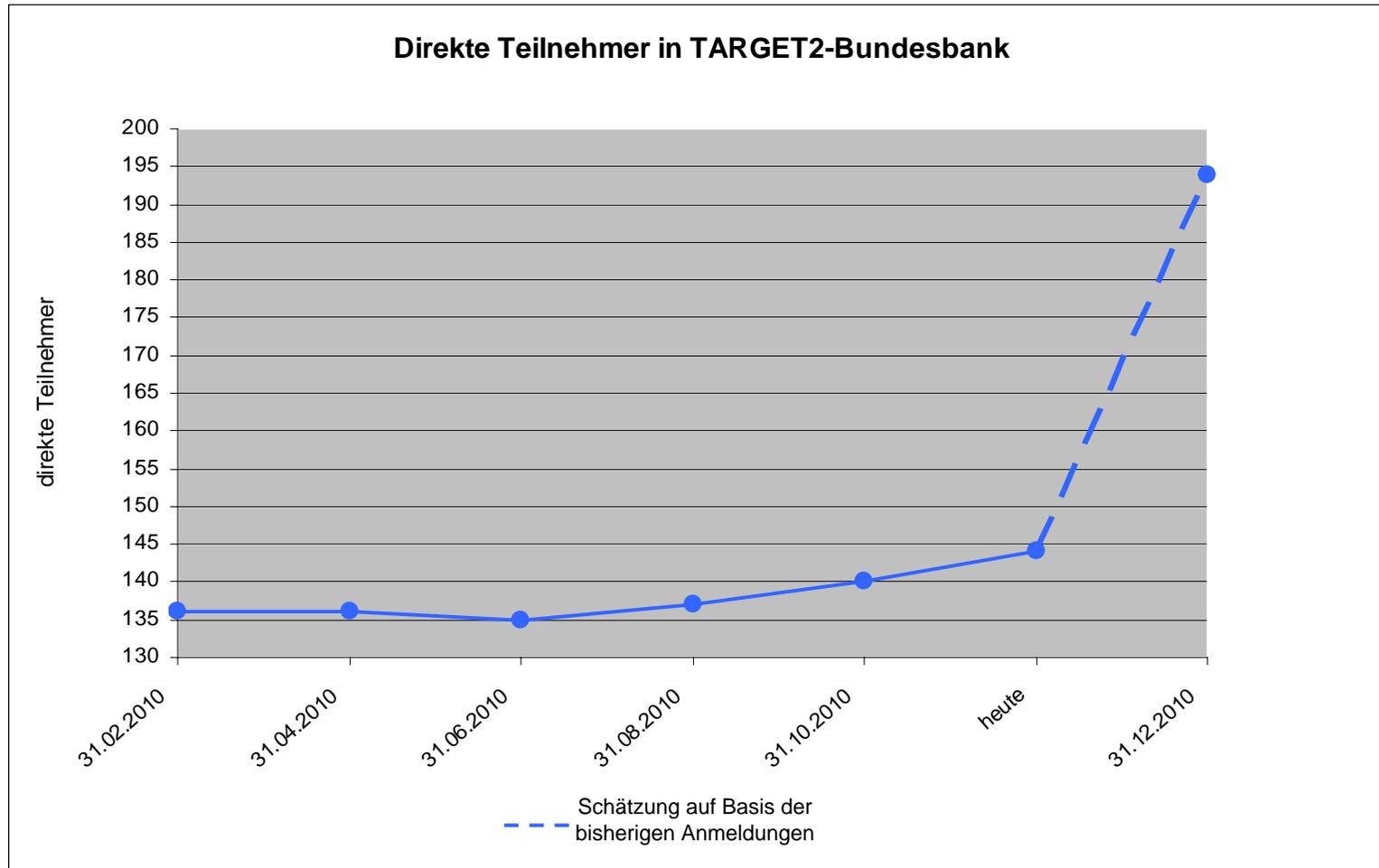
Anteil nach Stückzahl Januar bis September 2010



Anteil nach Betrag Januar bis September 2010



Entwicklung der direkten Teilnahme an TARGET2-BBk

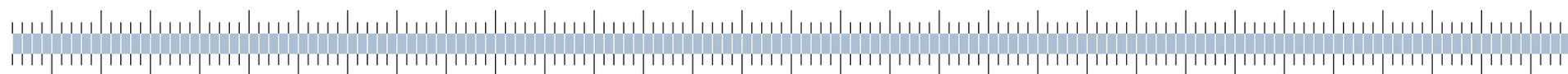


Zahlungsverkehrsbetrieb

Elektronischer Massenzahlungsverkehr (EMZ) – national

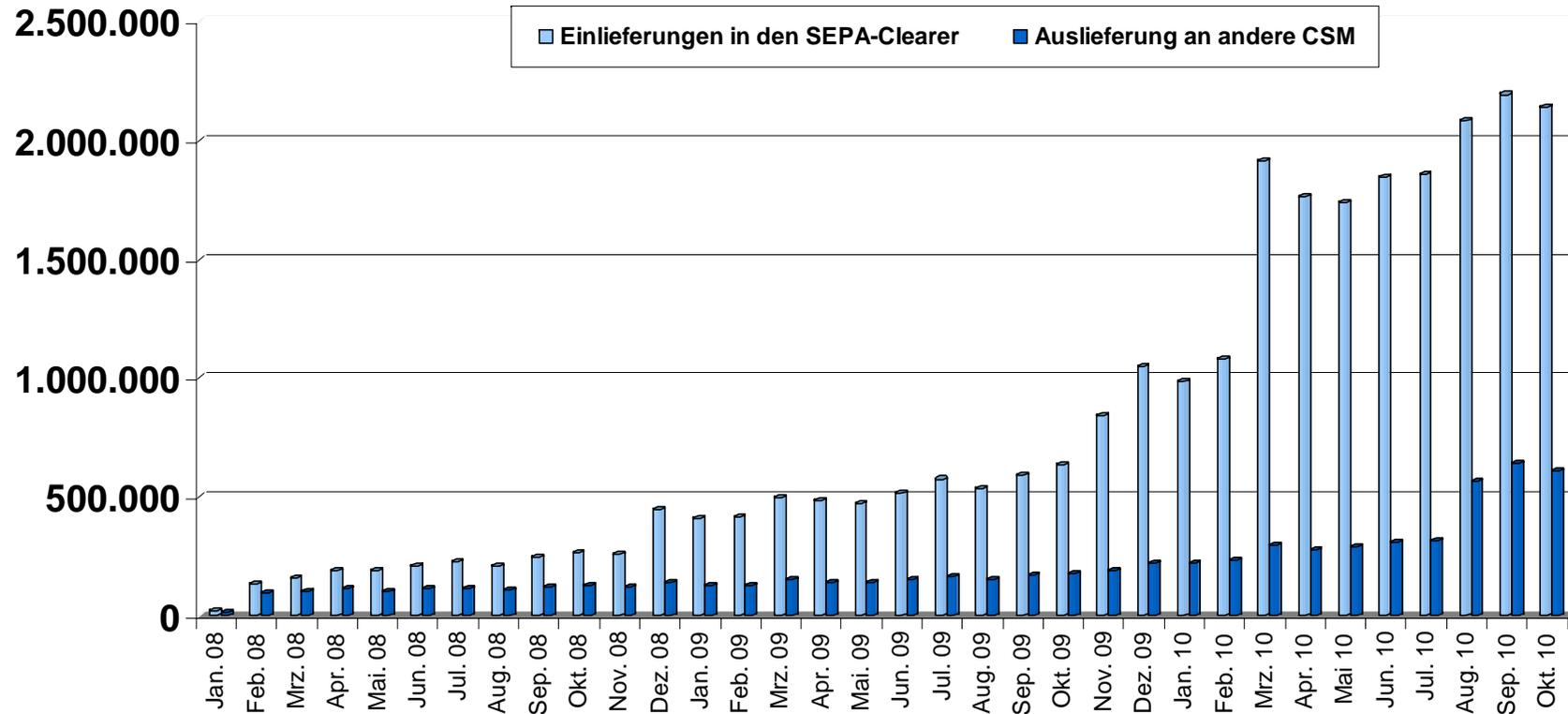


Verarbeitete Zahlungen (in Mio. Stück)	Jahr 2009	Jan – Sept 2010
Insgesamt	2.580	1.967
Überweisungen	1.078	794
Lastschriften	1.501	1.173
Tagesdurchschnitt	10,12	10,30
Maximales Tagesvolumen	30,31	34,60
Vergleich zum Vorjahreszeitraum	+ 5 %	+ 3 %
Überweisungen	+ 1 %	– 1 %
Lastschriften	+ 7 %	+ 6 %

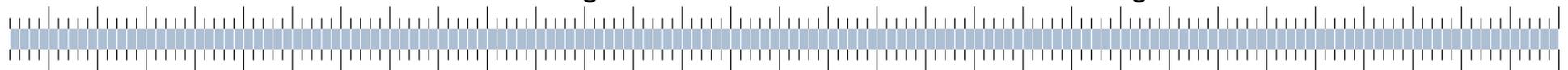


Stand der SEPA-Migration

Abwicklung von SEPA-Zahlungen im SEPA-Clearer



Im Monat Oktober 2010 wurden in den SEPA-Clearer arbeitstäglich durchschnittlich 100 Tsd. SEPA-Zahlungen im Wert von ca. 244 Mio. EUR eingeliefert.



Agenda



1 Zahlungsverkehrsbetrieb

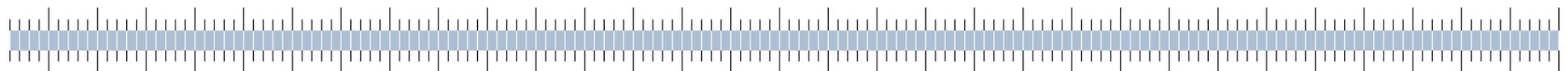
2 TARGET2

- Informationen zum Release 5.0 (Nov. 2011)
- ISO20022-Strategie in TARGET2

3 Verlagerung der Heimatkontoführung von Banken und weiterer Geschäftsfälle auf die TARGET2-Gemeinschaftsplattform

- Aktueller Stand zur Einstellung der indirekten Teilnahme über die Bundesbank und der Verlagerung der Bankenkonten
- Prior1-Leistungsangebot für Banken ab 1. Januar 2011
- Verrechnung des EMZ und des SEPA-Clearers über TARGET2

4 EMZ – Ausblick 2011



TARGET2 Release 5.0

Inhalt



- **CR***: Separation of standing order SD request from PM message
*GetAccount (ICM, SD**)*
- **CR**: Invisibility for unpublished BICs in the ICM *(ICM, SD)*
- **CR**: Sorting criteria for the profile selection (work as BIC) *(ICM, SD)*
- **CR**: Interbank transfer from RTGS account to other HAM accounts
*(HAM***, PM, ICM)*
- **CR**: Interbank transfer from co-managed HAM account to co-manager RTGS account *(HAM, PM)*

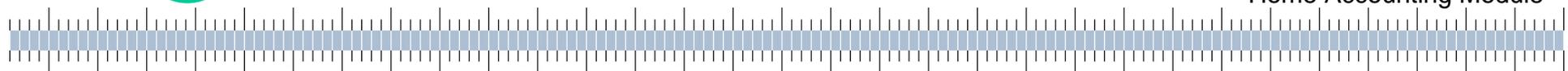
 **Anpassungen aufgrund SWIFT Release (FIN, Cash Management Standards)**
– *separate Kommunikation*

 **Keine Auswirkungen auf die TARGET2-Preise**

* Change request

** Static Data

*** Home Accounting Module



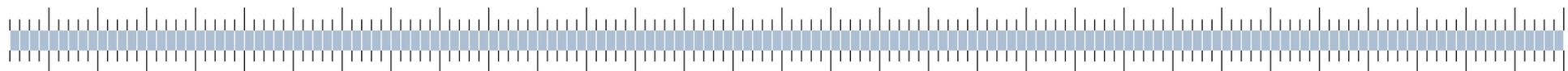
Informationsveranstaltung Zahlungsverkehr und Kontoführung
für Kreditinstitute

November/Dezember 2010

TARGET2 Release 5.0 Meilensteine



- | | |
|--|--------------------------|
| Bereitstellung Nutzerspezifikation | 15. März 2011 |
| Bereitstellung Testanforderungen
→ Testanforderungen so gering als möglich | 20. April 2011 |
| Bereitstellung Testumgebung | 22. August 2011 |
| Starttermin | 21. November 2011 |



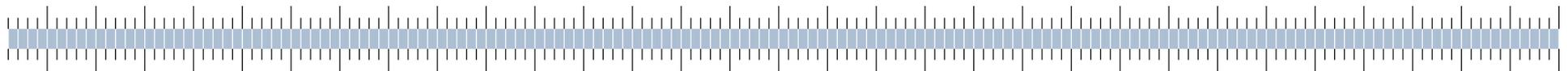
Informationsveranstaltung Zahlungsverkehr und Kontoführung
für Kreditinstitute
November/Dezember 2010

Überlegungen des Eurosystems zur TARGET2 Strategie im Hinblick auf ISO20022



Stufe 1	Implementierung SEPA Credit Transfer (SCT) in TARGET2 SSP Release 6.0, Nov. 2012
Stufe 2	Implementierung ISO20022 für die Verbindung zwischen T2S und TARGET2 SSP Release 7.0, Nov. 2013
Stufe 3	Implementierung ISO20022 für „Restmengen“ von TARGET2, die noch FIN-Standards nutzen Restmengen: <ul style="list-style-type: none">- Interbank-Zahlung (MT 202)- Interbank-Direct Debit (MT 204)- Reporting-Nachrichten (MT 900, 910, 940/ 950) Warten auf Kundenbedarf, frühestens SSP Release 8.0, Nov. 2014

**Nutzerkonsultation
vom 11. Okt. bis 9. Nov. 2010**



Agenda



1 Zahlungsverkehrsbetrieb

2 TARGET2

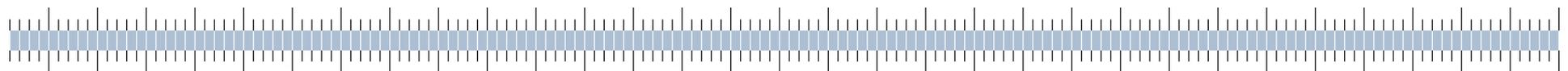
┆ Informationen zum Release 5.0 (Nov. 2011)

┆ ISO20022-Strategie in TARGET2

3 Verlagerung der Heimatkontoführung von Banken und weiterer Geschäftsfälle auf die TARGET2-Gemeinschaftsplattform

- ┆ Aktueller Stand zur Einstellung der indirekten Teilnahme über die Bundesbank und der Verlagerung der Bankenkonten
- ┆ Prior1-Leistungsangebot für Banken ab 1. Januar 2011
- ┆ Verrechnung des EMZ und des SEPA-Clearers über TARGET2

4 EMZ – Ausblick 2011



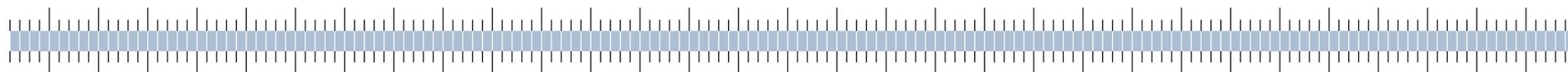


TARGET2 Transition Period 3-stufige Vorgehensweise



Stufe 1: Einstellung der indirekten TARGET2-Teilnahme über die Bundesbank zum 31.12.2010

- **Derzeit noch rd. 110 indirekte Teilnehmer betroffen; diese müssen sich**
 - entweder selbst direkt anschließen – Stand derzeit:
 - rd. 40 Anbindungen über SWIFT
 - 11 Anbindungen via Internetzugang
 - oder aber sich einen anderen direkten Teilnehmer suchen (Stand derzeit: rd. 40 indirekte Teilnehmer).
 - Verbleibende Institute noch unentschieden



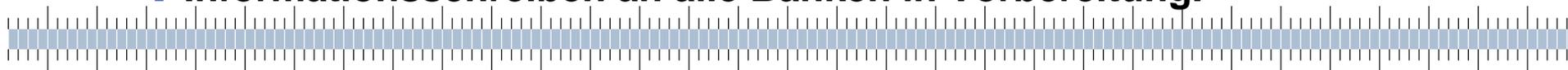


TARGET2 Transition Period 3-stufige Vorgehensweise



Stufe 1: Einstellung der indirekten TARGET2-Teilnahme über die Bundesbank zum 31.12.2010

- **Bedeutet gleichzeitig auch, dass die BBk ab 03.01.2011 von Banken keine Prior1-Überweisungen mehr annimmt (beleghaft oder elektronisch), sofern es sich nicht um Liquiditätsüberträge auf das**
 - PM-Konto des direkten Teilnehmers oder auf das
 - eigene Dotationskonto (einschl. Rücküberweisung bei Dispositionsfehler) oder auf das
 - Münzgeldkonto eines WDL zur eigenen Bargeldversorgung
- **handelt.**
- **Liquiditätsüberträge auf das PM-Konto können auch mittels MT 202 durch den direkten Teilnehmer initiiert werden (siehe gesonderte Folien).**
- **Informationsschreiben an alle Banken in Vorbereitung.**



Guthabenüberträge via SWIFT

Überblick

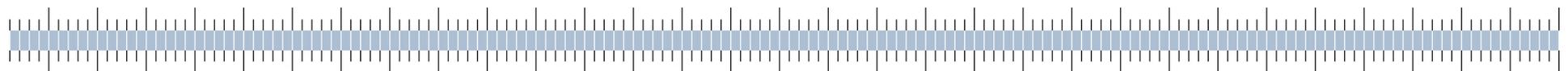


- **Möglichkeit für direkte TARGET2-Teilnehmer, Liquiditätseinzüge zulasten von Konten, die in der Heimatkontoführung der Bundesbank unterhalten werden, auf ihr PM-Konto in TARGET2 zu veranlassen.**

- **Anwendungsbeispiel:**

Automatisierte Liquiditätseinzüge zulasten der Bundesbank-Girokonten indirekter TARGET2-Teilnehmer zugunsten von TARGET2-Konten der zugehörigen direkten TARGET2-Teilnehmer

- **Ausführung über einen MT 202 (Bank-an-Bank-Zahlung)**
- **Ermächtigung durch die Inhaber der Bundesbank-Girokonten in der Heimatkontoführung (= Inhaber der zu belastenden Konten) erforderlich**

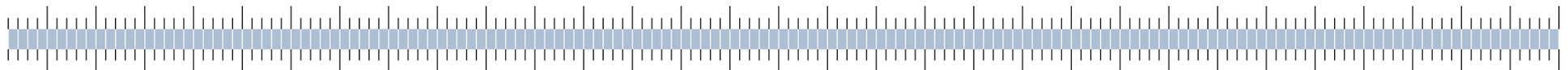


Guthabenüberträge via SWIFT Abwicklung bei den Instituten



- Der **Inhaber des zu belastenden Bundesbank-Girokontos** (z. B. indirekter TARGET2-Teilnehmer) teilt der Bundesbank einmalig im Vorfeld mit,
 - wer (→ BIC) zu seinen Lasten MT 202 einreichen darf, und
 - für welchen Zeitraum die Berechtigung gilt („von... bis...“);
 - Vordruck 4785

- Der **direkte TARGET2-Teilnehmer** sendet via SWIFTNet FIN einen MT 202 an die Bundesbank (BIC MARKDEFFXXX)
 - Adressierung des Hausbankverfahrens (HBV), d. h. ohne Y-Copy-Kennzeichen im Header der SWIFT-Nachricht
 - Angabe von BIC und Kontonummer des zu belastenden Kontoinhabers (z. B. indirekter TARGET2-Teilnehmer) in Feld 53A
 - Eigener BIC des direkten TARGET2-Teilnehmers in Feld 58A



Guthabenüberträge via SWIFT Abwicklung bei der Bundesbank



■ Prüfung der Berechtigung anhand Sender-BIC, BIC und Kontonummer in Feld 53A sowie Geschäftstag in Feld 32A

■ Bei fehlender Berechtigung: Nichtausführung und Information des Senders mittels MT 299 an den Sender-BIC

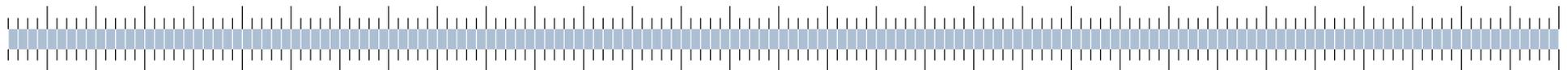
■ Wenn Berechtigung und Deckung vorhanden: Ausführung

■ zu Lasten des Instituts in Feld 53A (z. B. indirekter Teilnehmer)

■ zu Gunsten des Instituts in Feld 58A (Gutschrift auf dem TARGET2-Konto des direkten Teilnehmers)

■ Bei fehlender Deckung bis zur Deckungsschlusszeit (17:55 Uhr) auf dem zu belastenden Konto (Feld 53A) erfolgt Nichtausführung und Information des Senders mittels MT 299 an den Sender-BIC

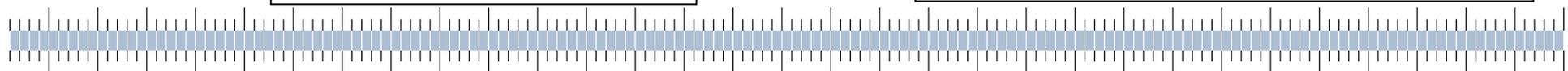
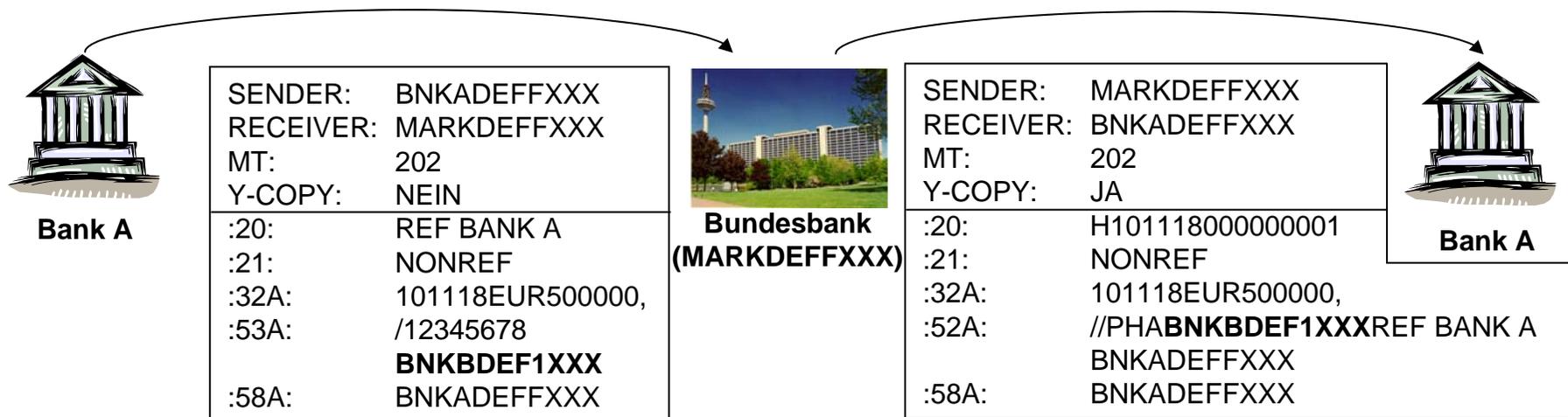
■ Entgeltbelastung erfolgt im HBV zulasten des Senders des MT 202



Guthabenüberträge via SWIFT

Beispiel

- Übertrag vom Bundesbank-Girokonto der Bank B (indirekter Teilnehmer von Bank A) auf das TARGET2-Konto (PM) der Bank A (direkter Teilnehmer)
- Bank A schickt einen MT 202 (Belegung siehe unten) an die Bundesbank
- Wenn Berechtigung vorliegt und Deckung vorhanden:
 - Belastung des MT 202 auf dem Bundesbank-Girokonto der Bank B
 - Gutschrift auf dem PM-Konto der Bank A in TARGET2



Exkurs: Kontoführung für Geld- und Wertdienstleister

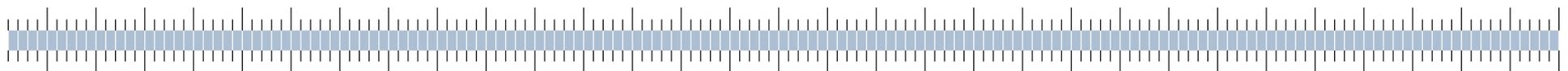


- **BBk führt aktuell bundesweit für ca. 50 WDL rd. 200 Konten:**
 - Münzgeldkonten zur Münzgeldver- und -entsorgung
 - S-THK zur Bargeldversorgung

- **Gem. ZAG sind u. a. WDL, die über ein eigenes Konto arbeiten, Zahlungsinstitute. Nur wenige WDL mit Lizenz zum 1. Mai 2011 zu erwarten; derzeit liegen 4 Anträge der BaFin zur Prüfung vor**

- **Nach Ablauf der ZAG-Übergangsfrist Ende April 2011 werden die Konten geschlossen**

- **WDL mit Lizenz (= Zahlungsinstitut) kann auf Wunsch Münzgeldkonto beibehalten (wegen Beibehaltung Kontonummer / BLZ)**



Exkurs: Kontoführung für Geld- und Wertdienstleister

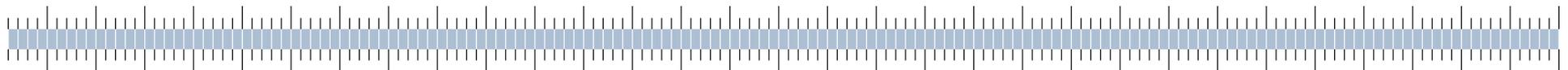


Aktuelle Marktsituation:

- „Hoffnungsanker“: Dotationskonten & Kooperationslösungen mit Banken - aber: Detailfragen sind mit der Aufsicht zu klären!

Häufige Fragen:

- Ist zur Dispositionserleichterung der lesende Zugriff der WDL auf Dotationskonten möglich?
 - Im Online-Banking BBk nicht möglich, da Kontoinhaber eine Bank ist und Online-Banking nur für Nichtbanken in Frage kommt
 - Bei EBICS-Anbindung kann nur der Kontoinhaber (= Bank) den Zugang einräumen.
- Nutzung des Dotationskonto durch WDL / Bank: Weiterleitung von Einzahlungen an Kunden via Prior1 / MT 103 möglich?
 - Bis Ende des Jahres möglich
 - Ab 1.1.2011 unzulässig wegen T2 Transition Period (nur Deckungsanschaffung / Rücküberweisung bei Fehldisposition)





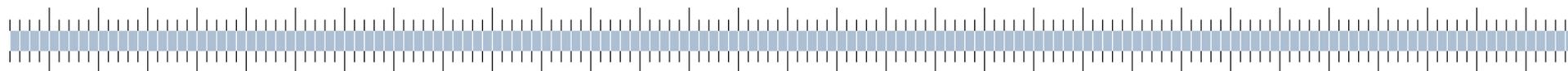
TARGET2 Transition Period 3-stufige Vorgehensweise



Stufe 2: Verrechnung des Massenzahlungsverkehrssystems der Bundesbank (EMZ/SEPA-Clearer) über TARGET2

I EMZ

- I Geldliche Verrechnung des EMZ ab Nov. 2011 über PM-Konten in TARGET2 **möglich**
- I Keine Stichtagsumstellung
 - I Auf Antrag ist die geldliche Verrechnung zunächst noch in KTO2 möglich
 - I Wechsel auf TARGET2 muss jedoch spätestens mit Stufe 3 der Transition Period erfolgen
- I Bei Umstellung der Verrechnung ist die Benennung eines PM-Kontos notwendig
 - I Eröffnung bzw. Nutzung eines eigenen PM-Kontos oder
 - I Nutzung eines PM-Kontos eines anderen Instituts (Settlement-Agent)



Informationsveranstaltung Zahlungsverkehr und Kontoführung

für Kreditinstitute

November/Dezember 2010



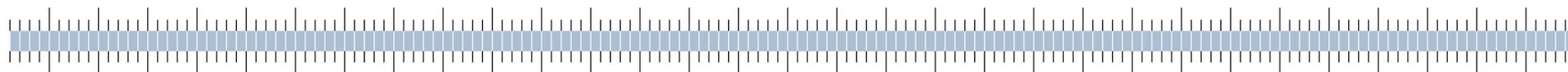
TARGET2 Transition Period 3-stufige Vorgehensweise



Stufe 2: Verrechnung des Massenzahlungsverkehrssystems der Bundesbank (EMZ/SEPA-Clearer) über TARGET2

I EMZ

- I Geldliche Verrechnung über die Schnittstelle für Nebensysteme (ASI – Ancillary System Interface)
 - I Unterstützt auch Übernachtverarbeitung
 - I Verrechnung auf Unterkonten der jeweiligen PM-Konten (Sub-Accounts)
- I EMZ übernimmt Disposition des Sub-Accounts des Teilnehmers
 - I Automatisierter Übertrag der zur Verrechnung im nächsten Zyklus benötigten Liquidität vom PM-Konto auf das Sub-Account;
automatisierte Rückübertragung von Guthaben vom Sub-Account auf das PM-Konto





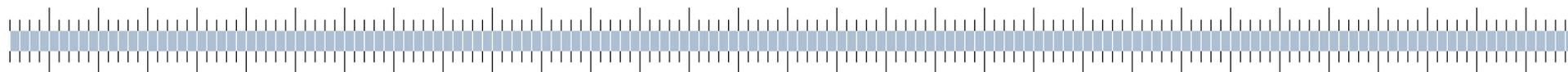
TARGET2 Transition Period 3-stufige Vorgehensweise



Stufe 2: Verrechnung des Massenzahlungsverkehrssystems der Bundesbank (EMZ/SEPA-Clearer) über TARGET2

I EMZ

- I Angebot einer produktiven Testphase („Pilotphase“) im EMZ
 - I Test der TARGET2-Funktionalitäten mit wenigen ausgewählten Instituten
 - I Durchführung im Live-Betrieb des EMZ
 - I Termin: voraussichtlich Juni/Juli 2011
 - I Erforderlichen Anpassungen hinsichtlich der Annahmeschlusszeiten und Geschäftstage (siehe Folie EMZ Ausblick 2011) werden bereits zu diesem Termin **für alle EMZ-Teilnehmer** wirksam





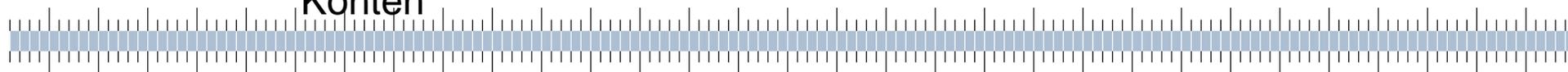
TARGET2 Transition Period 3-stufige Vorgehensweise



Stufe 2: Verrechnung des Massenzahlungsverkehrssystems der Bundesbank (EMZ/SEPA-Clearer) über TARGET2

I SEPA-Clearer (SCL)

- I Geldliche Verrechnung erfolgt voraussichtlich ab November 2011 **ausschließlich** über TARGET2
- I Stichtagsumstellung
 - **keine Verrechnung mehr über KTO2-Konten möglich!**
- I Benennung eines PM-Kontos in TARGET2 durch jeden Teilnehmer notwendig
 - I Eigenes PM-Konto (Neueröffnung oder bereits bestehend)
 - I PM-Konto eines anderen Instituts (Settlement-Agent)
- I Geldliche Verrechnung über die Schnittstelle für Nebensysteme (ASI)
 - I Unterstützt auch Übernachtverarbeitung
 - I Verrechnung auf Unterkonten (Sub-Accounts) der jeweiligen PM-Konten



Informationsveranstaltung Zahlungsverkehr und Kontoführung

für Kreditinstitute

November/Dezember 2010



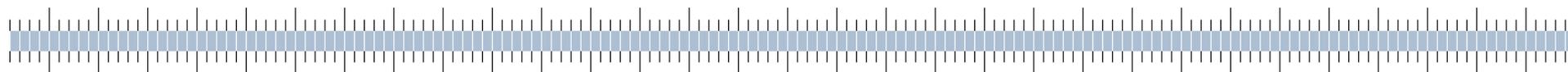
TARGET2 Transition Period 3-stufige Vorgehensweise



Stufe 2: Verrechnung des Massenzahlungsverkehrssystems der Bundesbank (EMZ/SEPA-Clearer) über TARGET2

■ SEPA-Clearer (SCL)

- Keine Disposition des Sub-Accounts notwendig
→ SEPA-Clearer übernimmt die Disposition des Sub-Accounts
- Automatisierter Übertrag der zur Verrechnung im nächsten Zyklus benötigten Liquidität vom PM-Konto auf das Sub-Account; automatisierte Rückübertragung von Guthaben vom Sub-Account auf das PM-Konto
- Reine Umstellung der geldlichen Verrechnung (Settlement)





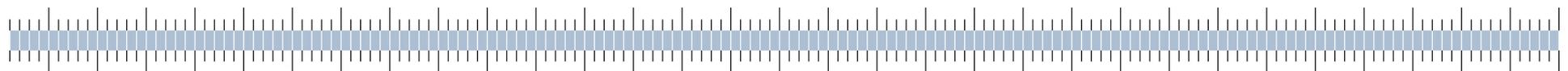
TARGET2 Transition Period 3-stufige Vorgehensweise



Stufe 2: Verrechnung des Massenzahlungsverkehrssystems der Bundesbank (EMZ/SEPA-Clearer) über TARGET2

■ SEPA-Clearer (SCL)

- Keinerlei Auswirkung auf die Kommunikation zwischen SEPA-Clearer und Teilnehmer
 - Zahlungen werden weiterhin über SWIFTNet FileAct bzw. EBICS ein- bzw. ausgeliefert
 - Zugriff auf Konto in TARGET2 erfolgt über das Information and Control Module (ICM) von TARGET2 durch Nutzung von SWIFTNet Browse/InterAct/FileAct oder den neu geschaffenen Internetzugang





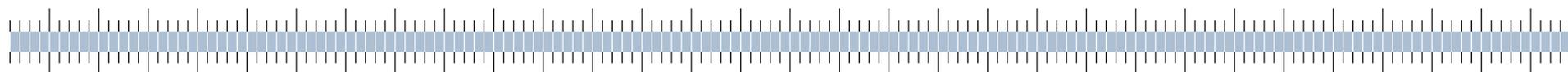
TARGET2 Transition Period 3-stufige Vorgehensweise



Stufe 2: Verrechnung des Massenzahlungsverkehrssystems der Bundesbank (EMZ/SEPA-Clearer) über TARGET2

■ Weitere Informationen

- Anfang 2011 – Rundschreiben an alle Zahlungsdienstleister zu den geplanten Änderungen im EMZ und SEPA-Clearer
 - Informationen werden zusätzlich auf Bundesbank-Webseite bereitgestellt
- 1. Quartal 2011 – Informationsveranstaltung zur Verrechnung des Massenzahlungsverkehrs in TARGET2 ab November 2011



Informationsveranstaltung Zahlungsverkehr und Kontoführung
für Kreditinstitute

November/Dezember 2010

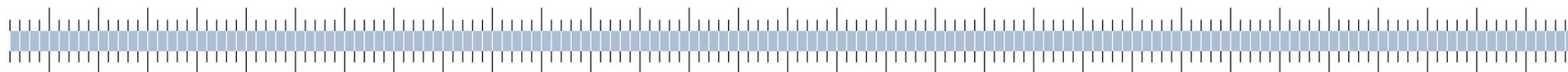


TARGET2 Transition Period 3-stufige Vorgehensweise



Stufe 3: Verlagerung der Bankenkonto auf die TARGET2-Gemeinschafts- plattform

- **Kontoverlagerung im August 2013 mit Teilnahme der BBk an CCBM2**
- **Konten werden entweder ins PM oder ins HAM verlagert**
 - Offenmarktgeschäfte und Innertageskredite nur noch über PM-Konten
 - Ständige Fazilitäten und Mindestreservehaltung nur noch über PM- oder HAM-Konten
- **Verlagert werden die BLZ-gebundenen und BLZ-freien Konten von Banken mit Vollbank-Lizenz / Einlagen-KI mit Ausnahme der Dotationskonten**
- **In Frage kommen damit rd. 2.000 Konten, die Mehrzahl der Konten wird voraussichtlich ins HAM (rd. 1.700) verlagert**





TARGET2 Transition Period Einführung von Kontoführungsentgelten für Banken

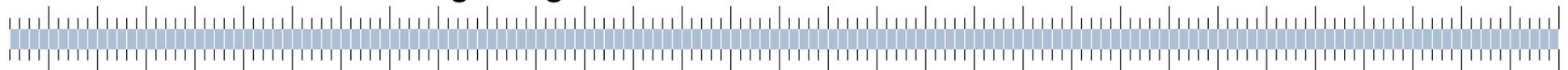


PM- und HAM-Konten sind entgeltpflichtig

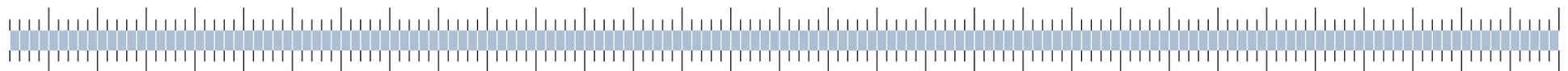
- Für PM gilt das einheitliche TARGET2-Entgelt (u. a. mtl. Fixbeträge 100 €/ 1.250 €)
- HAM-Entgelte legt jede Notenbank selbst fest

Überlegungen BBk (noch nicht beschlossen!)

- Je HAM-Konto wird ein monatliches Fixentgelt in Höhe von 25 € zuzüglich 0,25 € je Transaktion (Belastungsbuchung) erhoben; damit ist angemessene Kostendeckung gewährleistet.
- Angesichts der Kosten der Kontoführung im KTO2-Umfeld wird zum 1. Juli 2011 unabhängig von der Kontenverlagerung ein monatliches Kontoführungsentgelt für Banken in Höhe von 25 € eingeführt.
 - Ausgenommen sind die Heimatkonten von TARGET2-Banken sowie Dotationskonten
 - Kontoführungsentgelt für Nichtbanken bleibt unverändert bei 15 €/ Monat



- **Mit Einstellung der EÖ entfällt das Grundgerüst der Spezifikationen**
- **Größere Teile, die sich ausschließlich auf den EÖ-Standard und seine Sicherungsverfahren beziehen, entfallen**
- **Gleichzeitig fehlen noch wichtige Neuerungen in den Kommunikationsverfahren (EBICS, SWIFTNet FileAct, FinTS) sowie im SEPA-Zahlungsverkehr; sie wären entsprechend einzuarbeiten**
- **Fortführung des Konzepts der Verfahrensregeln vorgesehen:**
 - **Bereinigung/Aktualisierung existierender Verfahrensregeln**
 - **Ggf. Schaffung neuer Verfahrensregeln (soweit erforderlich)**
 - **Rücknahme der Spezifikationen für den elektronischen Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank**
- **Zieltermin: November 2011**



Agenda



1 Zahlungsverkehrsbetrieb

2 TARGET2

Informationen zum Release 5.0 (Nov. 2011)

┆ ISO20022-Strategie in TARGET2

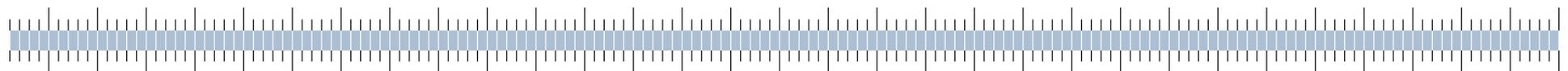
3 Verlagerung der Heimatkontoführung von Banken und weiterer Geschäftsfälle auf die TARGET2-Gemeinschaftsplattform

┆ Aktueller Stand zur Einstellung der indirekten Teilnahme über die Bundesbank und der Verlagerung der Bankenkonten

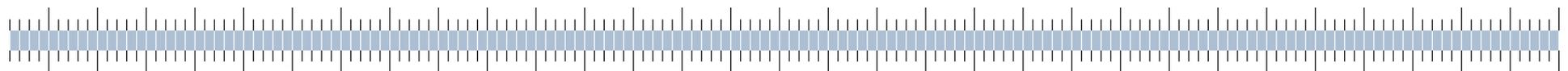
┆ Prior1-Leistungsangebot für Banken ab 1. Januar 2011

┆ Verrechnung des EMZ und des SEPA-Clearers über TARGET2

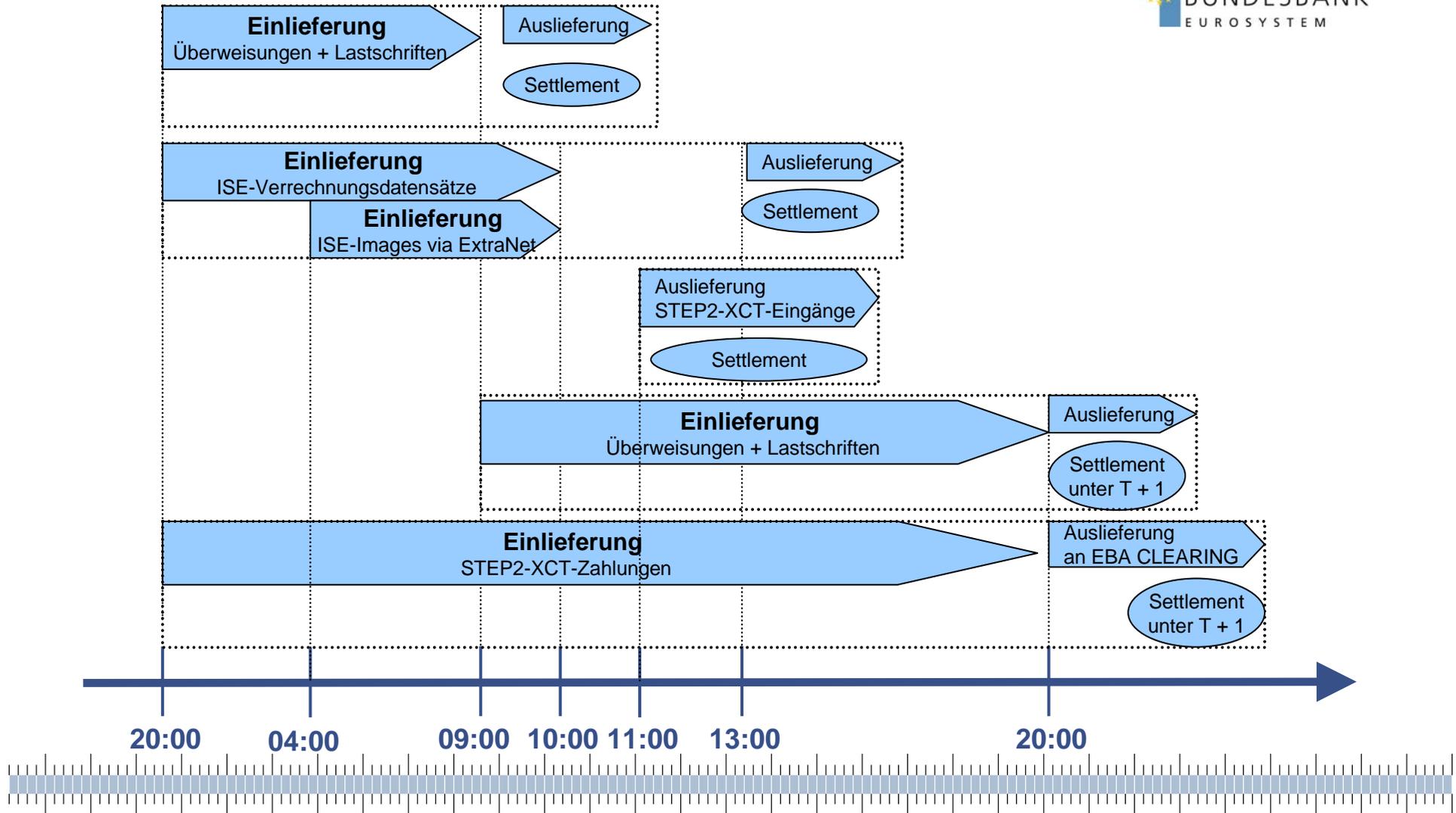
4 EMZ – Ausblick 2011



- Vereinheitlichung des **morgendlichen Annahmeschlusses** für Überweisungen und Lastschriften auf 9:00 Uhr (bisheriger Annahmeschluss für Überweisungen: 7:00 Uhr)
Konsequenz: Bis 9:00 Uhr eingelieferte Überweisungen werden noch taggleich weitergeleitet
- Vereinheitlichung des **abendlichen Annahmeschlusses** für Überweisungen und Lastschriften auf 20:00 Uhr (bisher getrennt 20:00 und 21:00 Uhr)
- **Einstellung des Altverfahrens EU-Standardüberweisung (STEP2-XCT)**
 - EBA CLEARING diskutiert derzeit das Schicksal des XCT-Services
 - Bundesbank behält sich vor, ihre Teilnahme am XCT-Dienst zu einem bestimmten Termin zu beenden



EMZ Ausblick 2011



Agenda



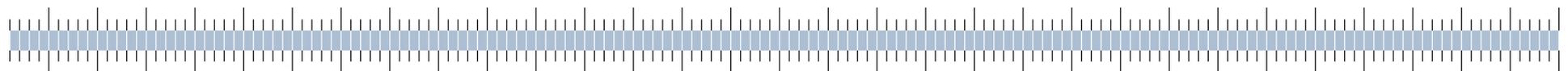
5 SEPA

■ Stand der SEPA-Migration

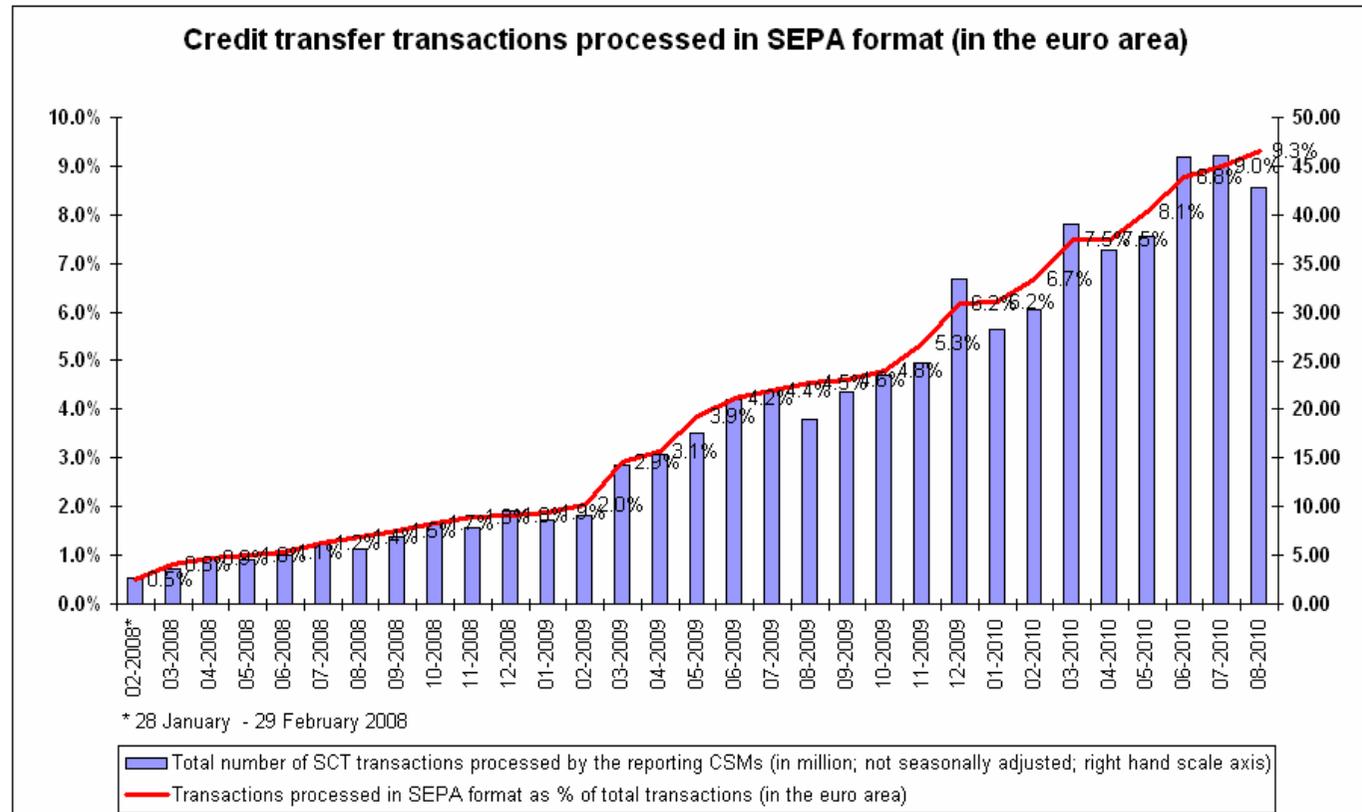
- ┆ Geplante EU-Verordnung um Endtermin(e) für die SEPA-Migration
- ┆ Leistungsangebot SEPA-Clearer
- ┆ Auswirkung des Auslaufens der nationalen Verfahren auf das Leistungsangebot der Bundesbank – erste Überlegungen

6 Informationen zu den Eurosystem-Projekten TARGET2-Securities und CCBM2 (Collateral Central Bank Management)

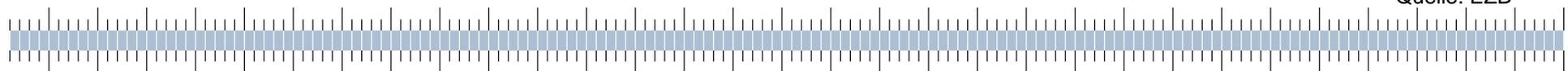
7 Öffentlichkeitsarbeit



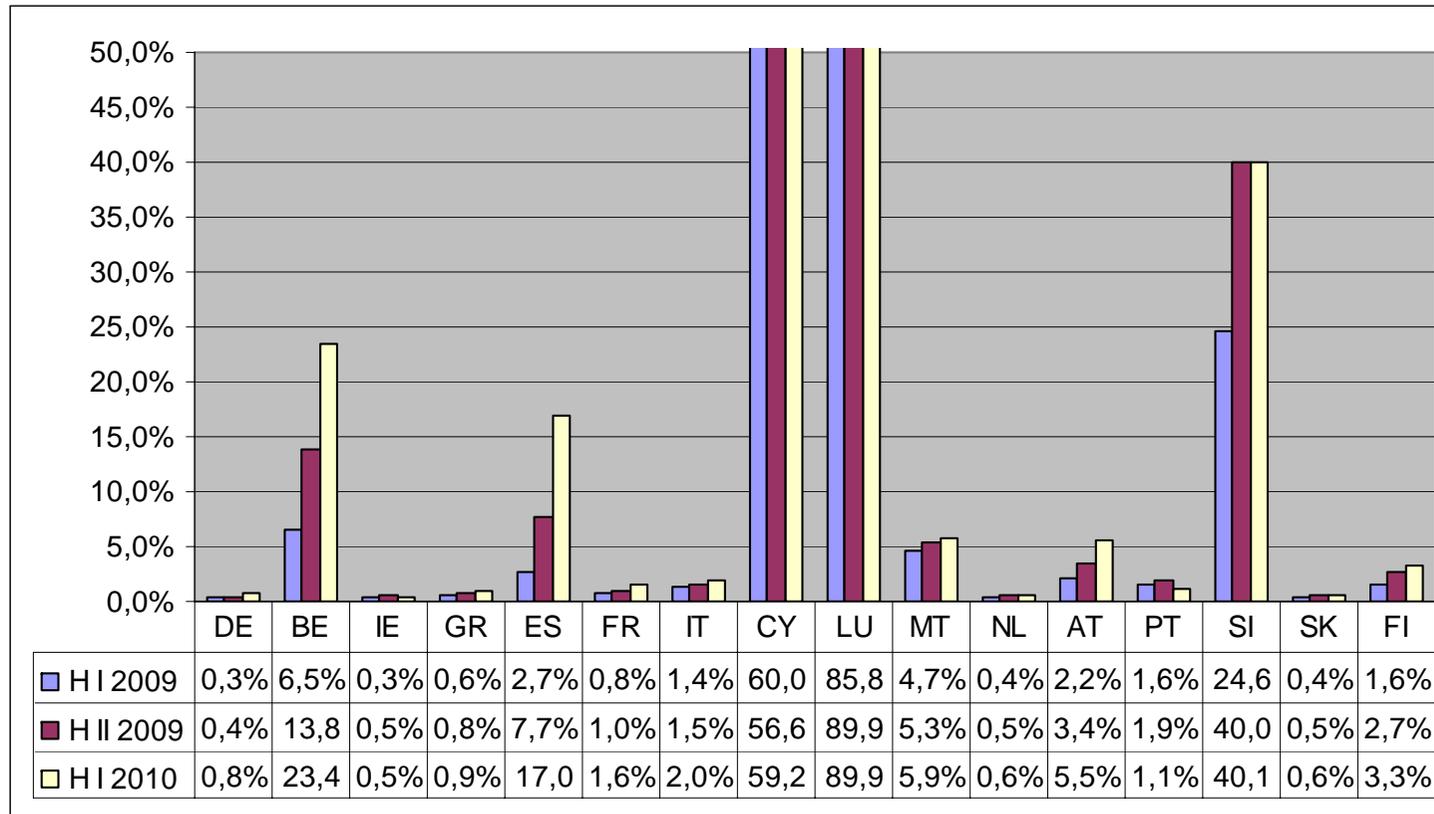
Stand der SEPA-Migration Euro Area SEPA-Indicator (SCT)



Quelle: EZB

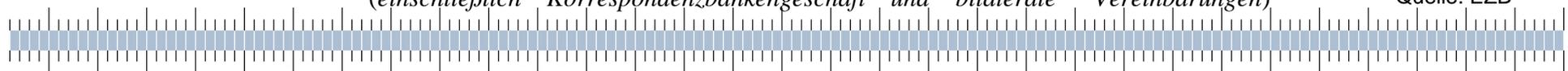


Stand der SEPA-Migration Nationaler SEPA-Indikator (SCT): Euro-Länder



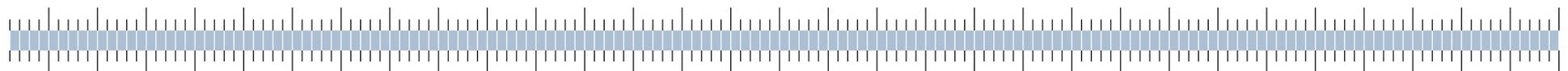
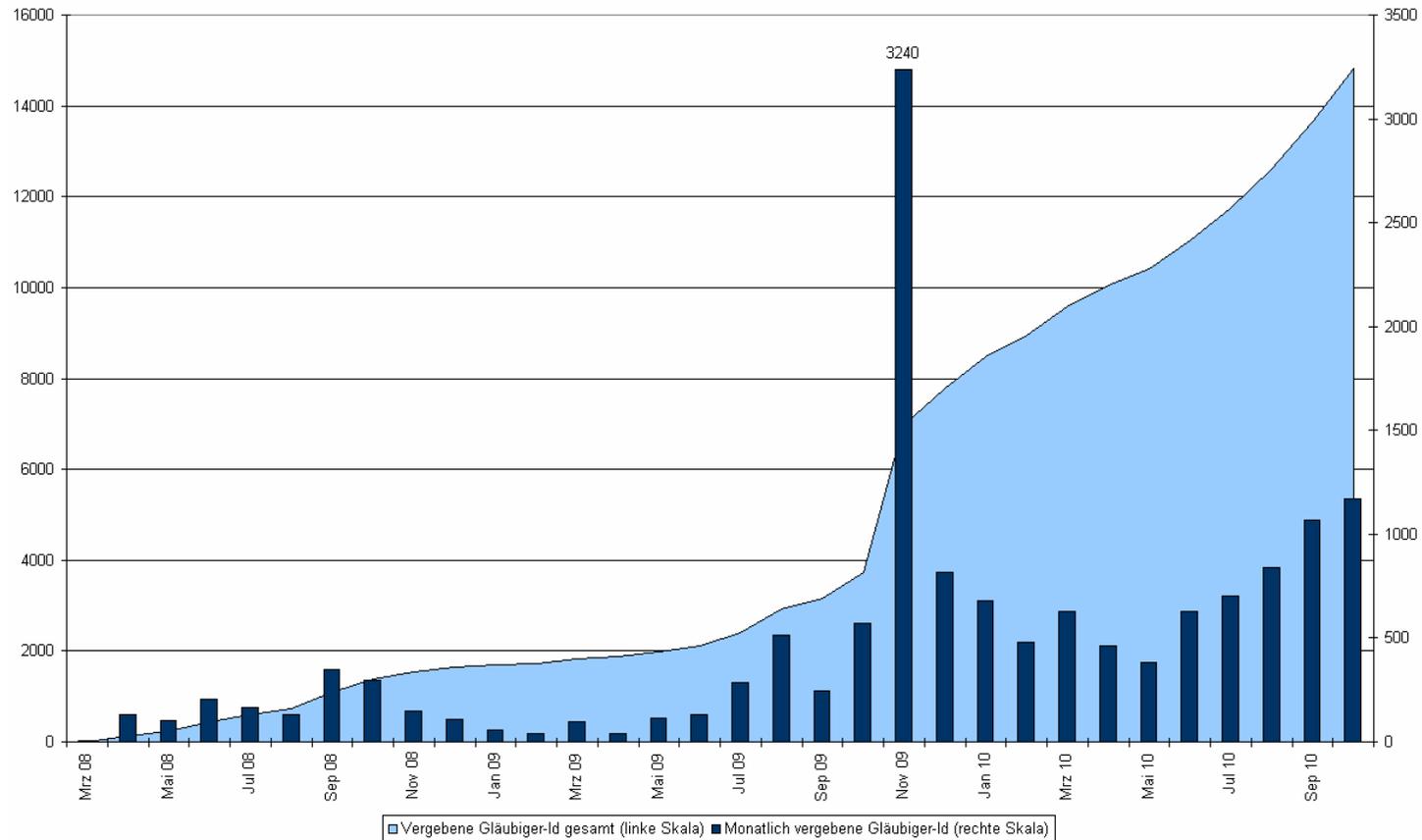
$$SEPA - Indikator_{National} = \frac{\text{Anzahl der verarbeiteten SEPA-Überweisungen}}{\text{Anzahl der insgesamt verarbeiteten Überweisungen (National + SEPA)}} \\ \text{(einschließlich Korrespondenzbankengeschäft und bilaterale Vereinbarungen)}$$

Quelle: EZB



Stand der SEPA-Migration Vergabe Gläubiger-Identifikationsnummer

Vergabe Gläubiger-Identifikationsnummer



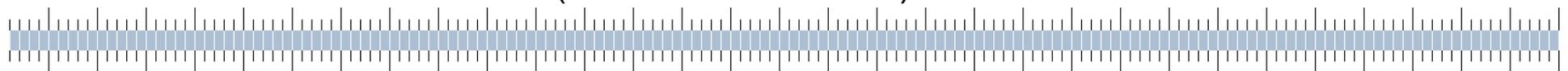
Stand der SEPA-Migration Erreichbarkeit in den SEPA-Verfahren



- **Erreichbarkeit unabdingbar für Nutzung und Akzeptanz der SEPA-Verfahren** (Netzwerkindustrie)

- **Erreichbarkeit** für grenzüberschreitende SEPA-Core-Lastschriften EU-weit vorgeschrieben für alle Zahlungsdienstleister, die auch für die nationale Lastschrift erreichbar sind
 - Ergebnis der überarbeiteten „Preisverordnung“ (VO Nr. 924/2009)
 - Für Zahlungsdienstleister in
 - Euroländern: bereits seit November 2010
 - Nicht-Euroländern: ab November 2014

- **Ergebnis:** deutlicher Anstieg der Anzahl der SEPA-Verfahrensteilnehmer zum November 2010 (siehe nächste Folie)

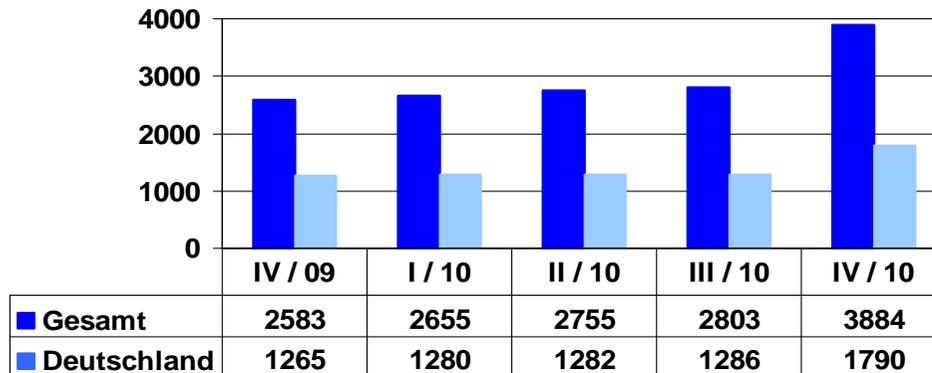


Stand der SEPA-Migration

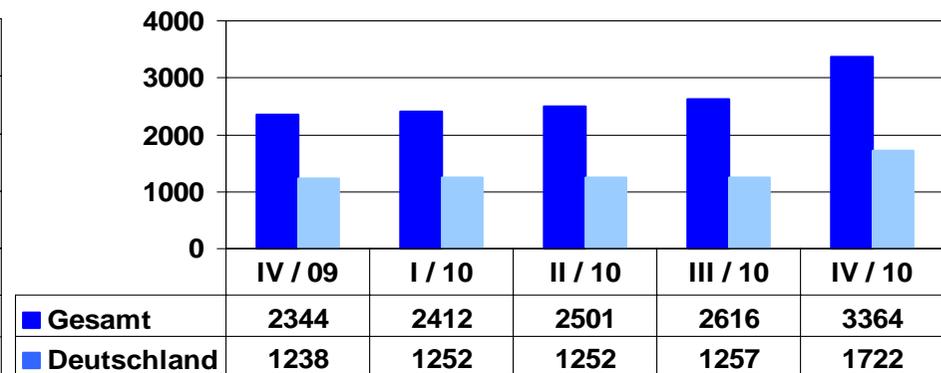
Erreichbarkeit in den SEPA-Verfahren



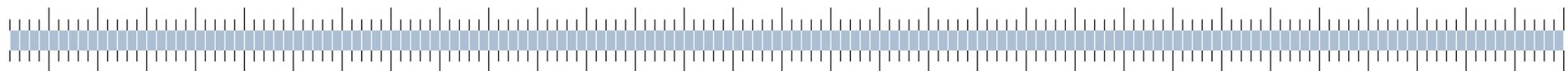
Teilnehmer an dem SEPA-Core-Lastschriftverfahren



Teilnehmer an dem SEPA-B2B-Lastschriftverfahren



Anzahl der Teilnehmer an den SEPA-Verfahren			
<small>(Quelle: EPC Register of Participants, Stand: 1. November 2010)</small>			
	SCT	SDD Core	SDD B2B
Deutschland	1.810	1.790	1.722
SEPA-Raum	4.489	3.884	3.364



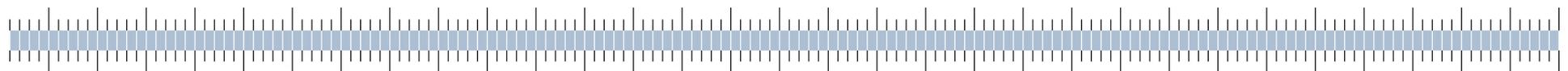
Stand der SEPA-Migration

Migration öffentlicher Verwaltungen



- **Nutzung der SEPA-Überweisung (SCT)** (Überweisungen umfassen den Großteil der Zahlungsverkehrstransaktionen öffentlicher Verwaltungen)
 - Anfangs geringe Stückzahlen, nun jedoch ansteigend seit Ende 2009
 - Erste öffentliche Verwaltungen (z. B. Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung) sind bereits vollständig auf SEPA umgestiegen
 - Bestrebungen in 2011 einen Großteil der öffentlichen Rentenzahlungen als SCT abzuwickeln (derzeit ca. 5 Mio. von 24 Mio. Rentenzahlungen via SEPA)
 - Einige Verwaltungen mit hohem Zahlungsverkehrsvolumen (z. B. Bundesagentur für Arbeit) planen, im Laufe des nächsten Jahres auf SEPA umzusteigen

- **Nutzung der SEPA-Lastschrift (SDD)** (z. B. Einzug Kfz-Steuer, LKW-Maut)
 - Migration auf das SDD-Core- und das SDD-B2B-Verfahren hat begonnen
 - Einige Verbesserungen der SDD-Verfahren werden gefordert, z.B. kürzere Vorlaufzeiten im SDD-Core-Verfahren



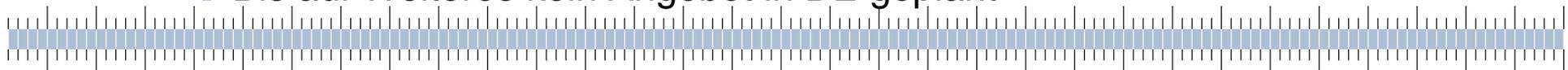
Stand der SEPA-Migration

Diskussionsstand zu weiteren Verfahren / AOS



I Fixed Amount Direct Debit Scheme

- I Kein Rückgaberecht für den Zahlungspflichtigen bei autorisierten SDD
- I Zahlungsempfänger und –pflichtiger schließen Einzugsvertrag
 - I Im SEPA-Mandat wird exakter Belastungsbetrag festgelegt
 - I Im SEPA-Mandat wird das Rückgaberecht explizit ausgeschlossen
 - I Nicht autorisierte Lastschriften können weiterhin bis zu 13 Monate zurückgegeben werden
 - I Verpflichtende Angabe einer Einzugsfrequenz
- I Neben den bisherigen Verfahren ein weiteres Verfahren mit separatem Zeichnungsprozess
- I Unterschied zum SEPA-B2B-Lastschriftverfahren: Verbraucher als Zahlungspflichtige möglich
- I Aktuell noch Diskussion im EPC über genaue Ausgestaltung (Code of Conduct)
- I Bis auf Weiteres kein Angebot in DE geplant

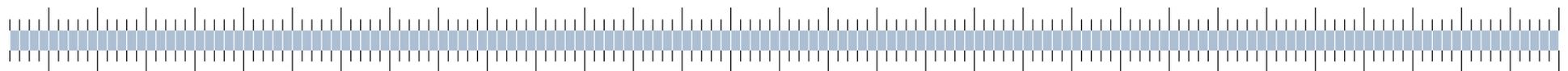


Stand der SEPA-Migration Diskussionsstand zu weiteren Verfahren / AOS



I Advance Mandate Information (AMI)

- Vorschlag durch belgische und italienische Community sowie von Stakeholdern
- Vor dem ersten geldlichen Einzug aus einem Mandat wird eine Nachricht (vermutlich eine pain-Nachricht) versandt, die nur Mandatsdaten enthält
- Zahlstelle kann die Ordnungsmäßigkeit des Mandats vor dem ersten Lastschrift-Einzug prüfen; Rückantwort, dass zum Zeitpunkt der Antwort das Konto existiert und der Lastschrifteinzug möglich wäre
- EPC-Plenum hat im September 2010 AMI als optionalen Bestandteil aller SDD-Lastschriftverfahren beschlossen
 - gesonderter Anhang zum jeweiligen Rulebook
 - neue Implementation Guidelines werden in Kürze veröffentlicht
- Bis auf Weiteres kein Angebot in DE geplant



Stand der SEPA-Migration

Übersicht der derzeit gültigen SEPA-Dokumente

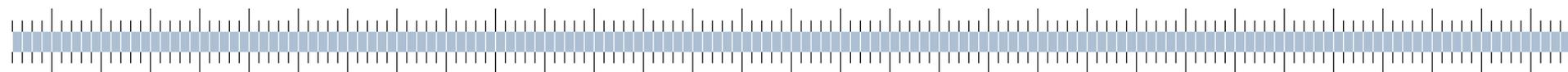


I European Payments Council (EPC)

SEPA Credit Transfer	SEPA Core Direct Debit	SEPA B2B Direct Debit
SEPA Credit Transfer Scheme Rulebook Version 4.1	SEPA Core Direct Debit Scheme Rulebook Version 4.1	SEPA B2B Direct Debit Scheme Rulebook Version 2.1
Inter-Bank Implementation Guidelines Version 4.0	Inter-Bank Implementation Guidelines Version 4.0	Inter-Bank Implementation Guidelines Version 2.0
Customer-to-Bank Implementation Guidelines Version 4.0	Customer-to-Bank Implementation Guidelines Version 4.0	Customer-to-Bank Implementation Guidelines Version 2.0
	e-Mandate Service Implementation Guidelines Version 4.0	e-Mandate Service Implementation Guidelines Version 2.0

I SEPA-Clearer des EMZ der Deutschen Bundesbank

SEPA Credit Transfer	SEPA Core Direct Debit	SEPA B2B Direct Debit
Verfahrensregeln SEPA-Überweisungen Version 2.0	Verfahrensregeln SEPA-Lastschrift Version 2.0	
Technische Spezifikationen SCT/SCL Version 2.0	Technische Spezifikationen SDD/SCL Version 2.0	



Agenda



5 SEPA

┆ Stand der SEPA-Migration

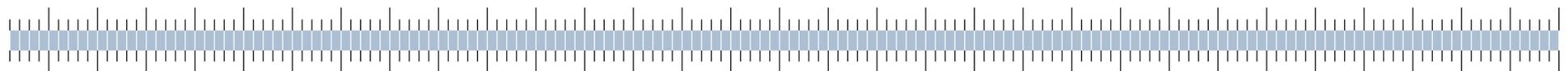
■ **Geplante EU-Verordnung um Endtermin(e) für die SEPA-Migration**

┆ Leistungsangebot SEPA-Clearer

┆ Auswirkung des Auslaufens der nationalen Verfahren auf das Leistungsangebot der Bundesbank – erste Überlegungen

6 Informationen zu den Eurosystem-Projekten TARGET2-Securities und CCBM2 (Collateral Central Bank Management)

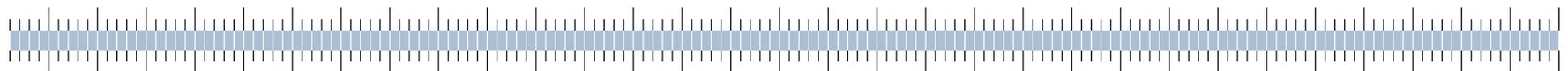
7 Öffentlichkeitsarbeit



SEPA – Stand der Umsetzung Endtermin für die SEPA-Migration



- **Sicherstellung einer zügigen SEPA-Migration und klares Signal an alle Beteiligten** (Planungs- und Rechtssicherheit)
- **Konsultationsverfahren der EU-KOM** (August 2009) ergab überwiegend Zustimmung für die Festlegung von Stichtagen zum Auslaufen der nationalen Altverfahren per Regulierung
- **ECOFIN** (Rat für Wirtschaft und Finanzen der Europäische Union) hat EU-Kommission im Dezember 2009 beauftragt, die Rahmenbedingungen zur Festsetzung von Endterminen zu prüfen
- **EU-Parlament: Entschließung zum Endtermin für nationale Verfahren bis spätestens 31.12.2012**
- **EPC** befürwortet ebenfalls die regulative Festlegung eines Auslauftermins



Informationsveranstaltung Zahlungsverkehr und Kontoführung
für Kreditinstitute

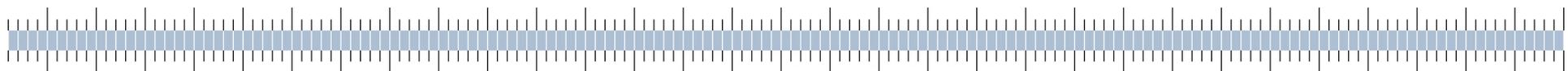
November/Dezember 2010

SEPA – Stand der Umsetzung Endtermin für die SEPA-Migration



- **Öffentliche Konsultation der EU-Kommission zu einem „Working-Paper on SEPA-Migration End-Date“ im Juni 2010:**
 - Grundsätzliche Zustimmung der Marktteilnehmer zur Festlegung eines regulativen Endtermins
 - Teilweise jedoch unter Berücksichtigung verschiedener Voraussetzungen (Festlegung eines gemeinsamen oder von zwei getrennten Terminen für Überweisung und Lastschrift, Dauer der Übergangszeit, Umgang mit den „essential requirements“ ...)
 - Ebenso Zustimmung zur Festschreibung einer Erreichbarkeitsverpflichtung für SEPA-Überweisungen analog SEPA-Core-Lastschrift (VO 924/2009)

- **Derzeit Ausarbeitung eines Regulierungsentwurfs durch EU-Kommission; Veröffentlichung voraussichtlich Anfang 2011**



Informationsveranstaltung Zahlungsverkehr und Kontoführung
für Kreditinstitute

November/Dezember 2010

Eckpunkte einer EU-Regulierung: Kernaussagen aus Arbeitspapier der Kommission



I Geltungsbereich

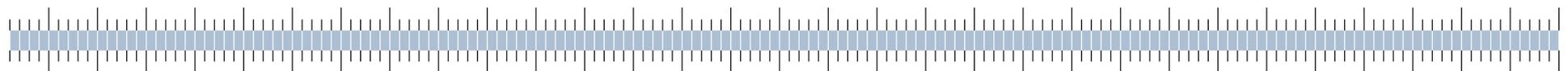
- I End-to-End-Ansatz, d. h. die gesamte Zahlungskette soll betroffen sein (Kunde-Bank, Bank-Bank und Bank-Kunde).
Nur Überweisungen und Lastschriften, keine Kartenzahlungen.
- I Bezugnahme: Nicht SEPA-Rulebooks, sondern Festlegung von essential requirements

I Erreichbarkeit

- I Verpflichtung der Banken, auch für SCT erreichbar zu sein (für SDD schon vorgeschrieben)

I Vorgeschlagene Daten für die Ablösung der nationalen Verfahren

- I SCT: ein Jahr nach Inkrafttreten der Regulierung
- I SDD: zwei Jahre nach Inkrafttreten der Regulierung



Eckpunkte einer EU-Regulierung: Kernaussagen aus Arbeitspapier der Kommission



■ **Ausnahmen für Nischenprodukte**

- Zusätzliche Übergangsfrist für nationale Nischenprodukte von drei Jahren
- Nischenprodukte dürften einen Anteil von max. 10% am nationalen Markt haben

■ **Diskriminierungsfreier Zugang zu Zahlungsdiensten**

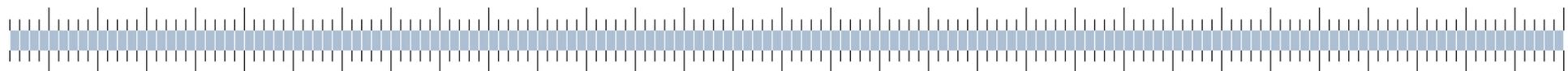
- z.B. unabhängig von Nationalität

■ **Einhaltung der Endtermin-Regulierung**

- Überwachung und ggf. Sanktionierung der Nichteinhaltung durch öffentliche Stelle
- Ähnlich den Vorgaben in der VO 924/2009 soll hierfür eine nationale Behörde benannt werden

■ **Übergangsbestimmungen für Nicht-Euroländer**

- Zunächst sollen nur die Euroländer von einer Regulierung betroffen sein
- Nicht-Euroländer haben ihre Verfahren nach einer Übergangszeit auf SEPA umzustellen (vermutlich ähnlich VO 924/2009, z. B. 36 Monate oder nach Beitritt zum Euro-Währungsgebiet innerhalb 12 Monate)



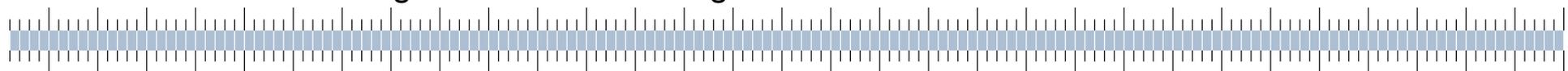
Stand der SEPA-Migration Diskussionsstand MIF



I Langfristiges Geschäftsmodell für die SEPA-Lastschrift

- I In einigen EU-Mitgliedstaaten werden auf nationaler Ebene transaktionsbezogene Interchange Fees (MIF) im Lastschriftbereich erhoben (z.B. FR 0,12 Euro pro Lastschrift); Verordnung 924/2009 lässt dieses Vorgehen bis zum 1.11.2012 zu
- I EU-Kommission hat auf Betreiben des Generaldirektion Wettbewerb nachträglich einen Artikel in die SEPA-Endtermin-Verordnung aufgenommen, der transaktionsbezogene Interchange Fees im Lastschriftverkehr nach 2012 untersagt
- I Dieser neue MIF-Artikel wurde bislang nicht öffentlich konsultiert → daher Verzögerung bei der Veröffentlichung des Entwurfs der Endtermin-Verordnung
- I Am 17. November 2010 fand eine öffentliche Anhörung in Brüssel statt. In zwei Panels wurden nachfolgende Aspekte diskutiert
 - I SEPA-Endtermin-Verordnung im Allgemeinen und unter besonderer Berücksichtigung der essential requirements
 - I Langfristiges Geschäftsmodell im SEPA-Lastschriftverfahren

→ weitere Ergebnisse müssen abgewartet werden



Informationsveranstaltung Zahlungsverkehr und Kontoführung
für Kreditinstitute

November/Dezember 2010

Agenda



5 SEPA

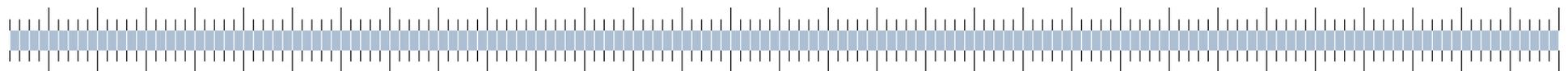
- ┆ Stand der SEPA-Migration
- ┆ Geplante EU-Verordnung um Endtermin(e) für die SEPA-Migration

┆ Leistungsangebot SEPA-Clearer

- ┆ Auswirkung des Auslaufens der nationalen Verfahren auf das Leistungsangebot der Bundesbank – erste Überlegungen

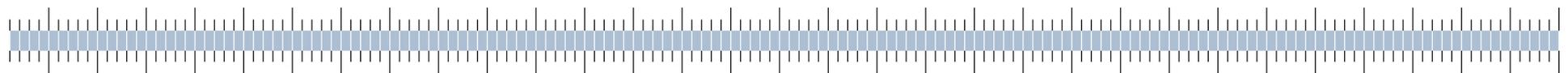
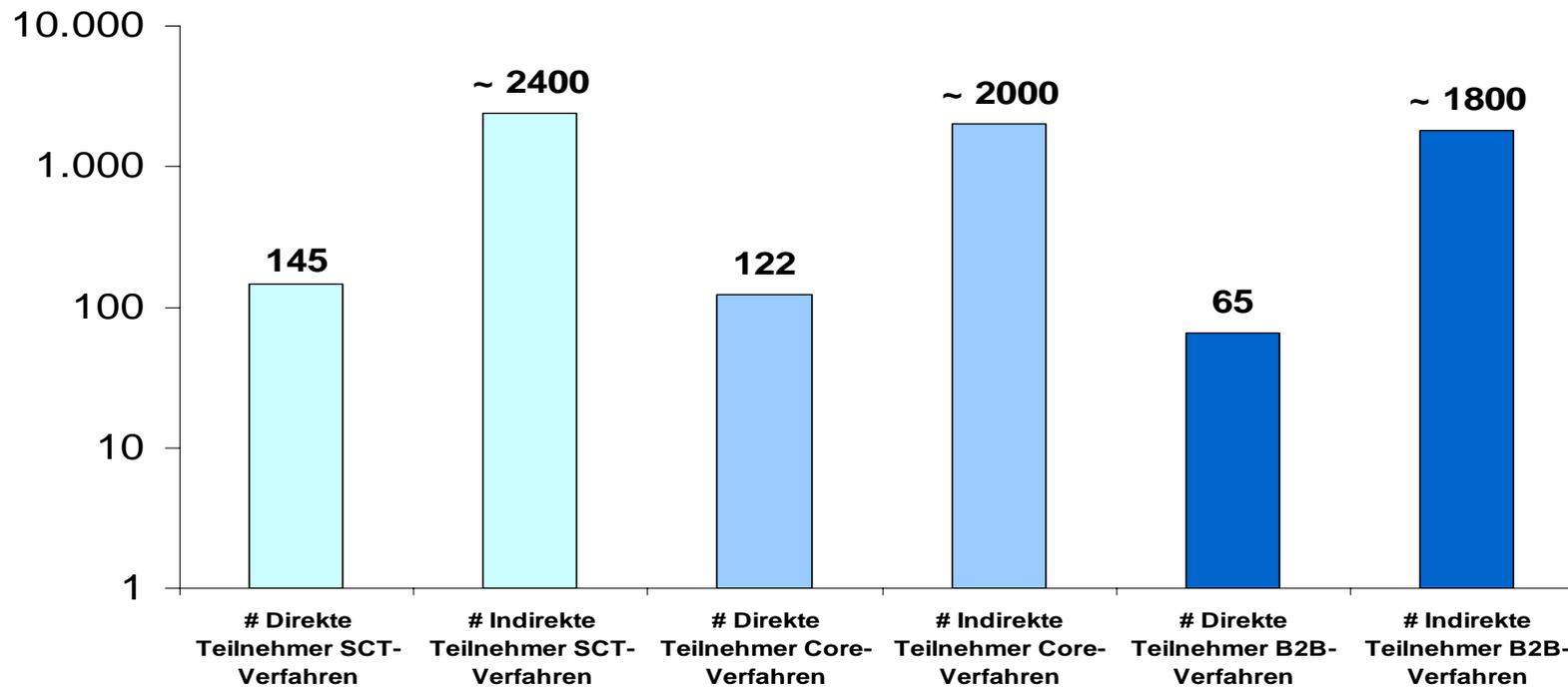
6 Informationen zu den Eurosystem-Projekten TARGET2-Securities und CCBM2 (Collateral Central Bank Management)

7 Öffentlichkeitsarbeit

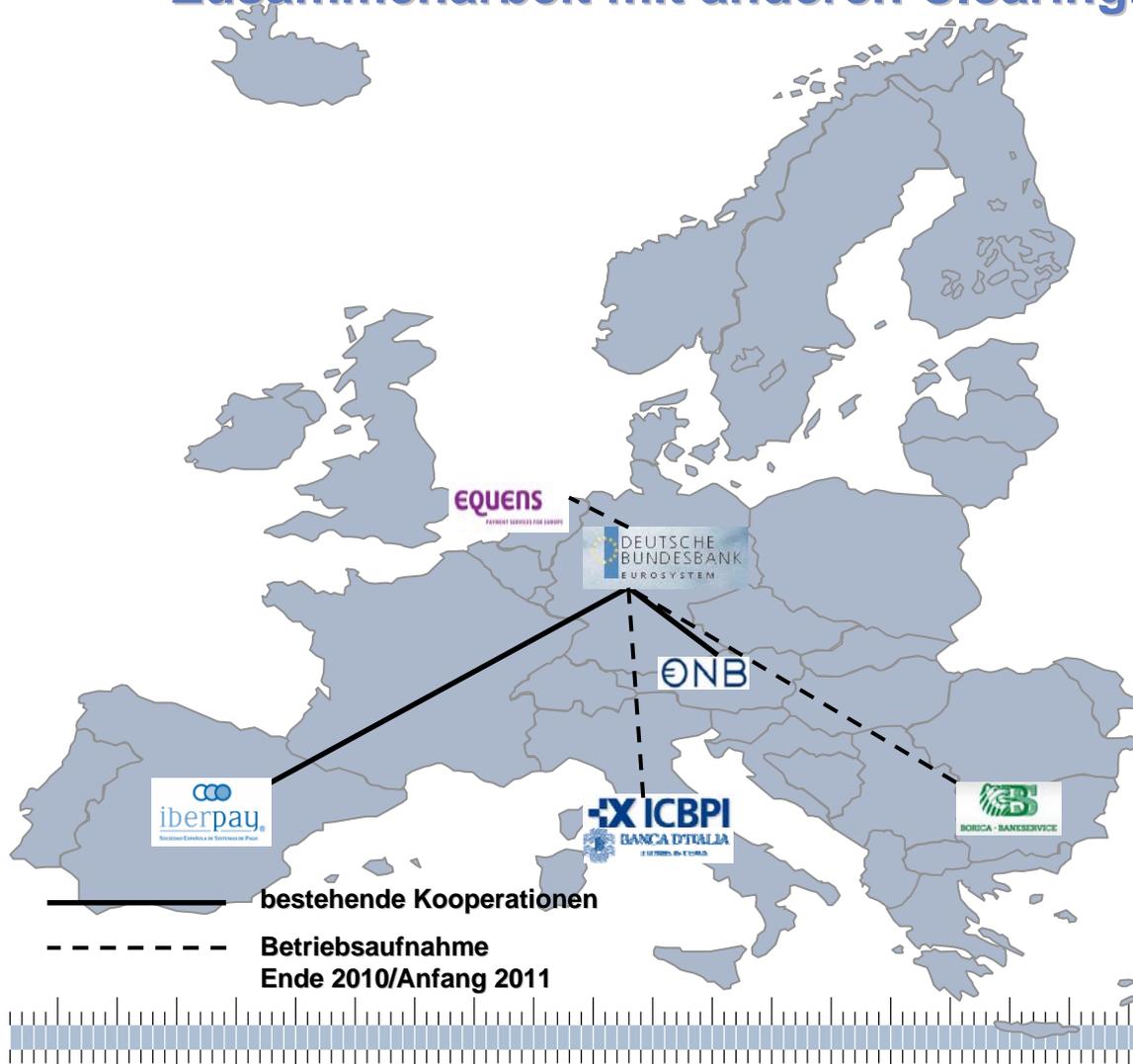


Leistungsangebot SEPA-Clearer

Direkte und indirekte Teilnehmer am SEPA-Clearer

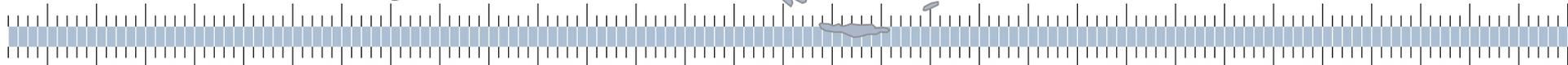


Leistungsangebot SEPA-Clearer Zusammenarbeit mit anderen Clearinghäusern



— bestehende Kooperationen
**- - - Betriebsaufnahme
 Ende 2010/Anfang 2011**

<p>Frankfurt/Mailand/Rom 26. Oktober 2010 Seite 1 von 5</p>	
<p>DEUTSCHE BUNDESBANK EUROSYSTEM</p>	
<p>Gemeinsame Pressemitteilung</p>	
<p>Utrecht/Frankfurt a. M. 25. Oktober 2010 Seite 1 von 4</p>	
<p>Bundesbank und Equens beginnen mit dem Austausch von SEPA-Zahlungen</p>	
<p>Frankfurt und Utrecht, 25. Oktober 2010 – Die Deutsche Bundesbank und Equens SE werden im November 2010 zur Abwicklung von SEPA-Überweisungen eine bilaterale Verbindung zwischen ihren Clearing- und Abwicklungssystemen (Clearing and Settlement Mechanism – CSM) einrichten. Die Verbindung zwischen dem CSM von Equens und dem SEPA-Clearer des Elektronischen Massenzahlungsverkehrs (EMZ), dem CSM der Bundesbank, ermöglicht beiden Partnern einen zuverlässigen, schnellen und kostengünstigen Austausch von SEPA-Überweisungen im Auftrag ihrer jeweiligen angeschlossenen Institute. Die Zusammenarbeit basiert auf dem Rahmenwerk zur technischen Interoperabilität, das von der European Automated Clearing House Association (EACHA) entwickelt wurde.</p>	
<p>„Wir freuen uns mit einer Inter-CSM-Verbindung zwischen Equens SE und dem SEPA-Clearer der Deutschen Bundesbank die Interoperabilität im europäischen Massenzahlungsverkehr erhöhen zu können. Dank dieser Zusammenarbeit können Kunden, die an beide CSMs angeschlossen sind, auf eine zuverlässige, schnelle und kostengünstige Weise SEPA-Überweisungen miteinander austauschen“, sagte Carl-Ludwig Thiele, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank.</p>	
<p>Michael Steinbach, Vorstandsvorsitzender der Equens: „Wir sind immer bestrebt, die Dienstleistungen für unsere Mandanten zu verbessern. Die Verbindung mit der CSM-Community der Deutschen Bundesbank ist für uns ein wichtiger Schritt, unsere Reichweite in Deutschland zu erweitern.“</p>	

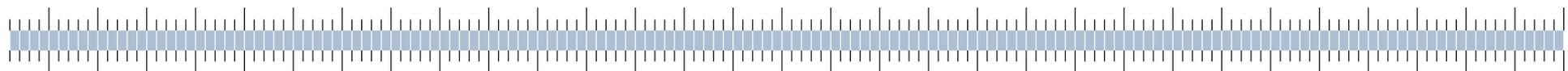


Informationsveranstaltung Zahlungsverkehr und Kontoführung
für Kreditinstitute
November/Dezember 2010

Leistungsangebot SEPA-Clearer Rückblick: Kundentestphase 2010



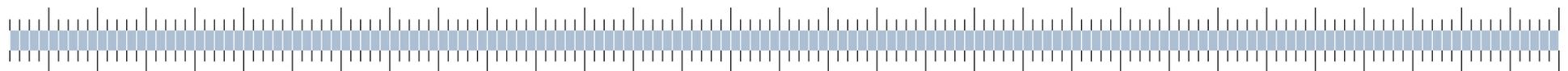
- **Anzahl der Zertifizierungen (SCT, SDD-Core und/oder SDD-B2B) je Testfenster**
 - 1. Testfenster (13. Sept. bis zum 24. Sept.) mit **29** zertifizierten Banken
 - 2. Testfenster (27. Sept. bis zum 8. Okt.) mit **78** zertifizierten Banken
 - 3. Testfenster (11. Okt. bis zum 22. Okt.) mit **23** zertifizierten Banken
- **Der enge Zeitplan von der Konzeptionierung über die Implementierung bis zur Durchführung der internen Entwicklertests machte einen früheren Beginn der SEPA-Kundentestphase auf Seiten der Banken und auf Seiten der Bundesbank nicht möglich**
- **Der Umfang der Änderungen in den SEPA-Verfahren (u. a. Versionswechsel jedes SEPA-Nachrichtenformates) machte die Durchführung von umfangreichen Kundentests erforderlich**



Leistungsangebot SEPA-Clearer Rückblick: SEPA-Releasewechsel 2010



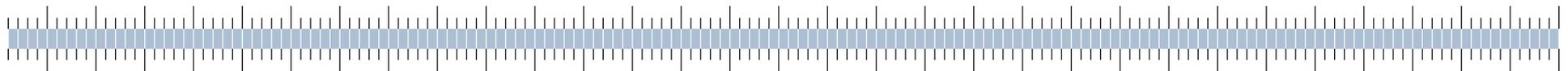
- Migration auf die neuen Versionen der SEPA-Verfahren (SCT, SDD-Core und SDD-B2B) zum 1. November 2010 verlief reibungslos
- Es waren auch keine größeren Probleme mit den neuen Nachrichtenformaten auf Kunden-Seite zu erkennen



Leistungsangebot SEPA-Clearer Ausblick: Kundentestphase 2011



- **Im Jahr 2011 wird ein vergleichbarer Testaufwand in Bezug auf die Verarbeitung von Zahlungsnachrichten nicht nötig sein**
 - Es werden optionale Testmöglichkeiten zur Verfügung gestellt
 - Auf Wunsch wird von Seiten der Bundesbank eine erfolgreiche Testdurchführung bestätigt



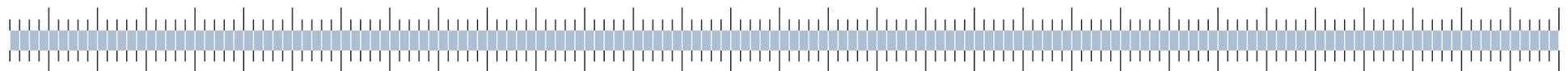
Leistungsangebot SEPA-Clearer

Weiterentwicklung im SCT-Service in 2011



- **Ab 19. November 2011 gelten die folgenden Versionen der EPC-Referenzdokumente:**
 - SEPA Credit Transfer Scheme Rulebook, Version 5.0
 - SEPA Credit Transfer Inter-Bank Implementation Guidelines, Version 5.0

- **Änderungen im Vergleich zum SCT Scheme Rulebook, Version 4.1**
 - Referenzierung auf den von der EACT (European Association of Corporate Treasurers) entwickelten Standard zur Aufbereitung des unstrukturierten Verwendungszweckes
 - Einführung eines neuen Wertes für den Initiator eines SCT-Recalls
 - Klarstellungen und Korrekturen



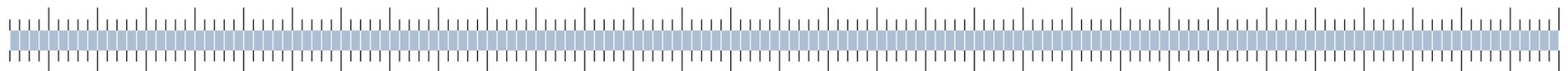
Leistungsangebot SEPA-Clearer Weiterentwicklung im SCT-Service in 2011



- **Keine inhaltlichen Änderungen im Vergleich zur Version 4.0 der SCT Inter-Bank IG**

- **Daher werden sich hieraus keine operativen Auswirkungen auf die Abwicklung von SEPA-Überweisungen im SEPA-Clearer ergeben**

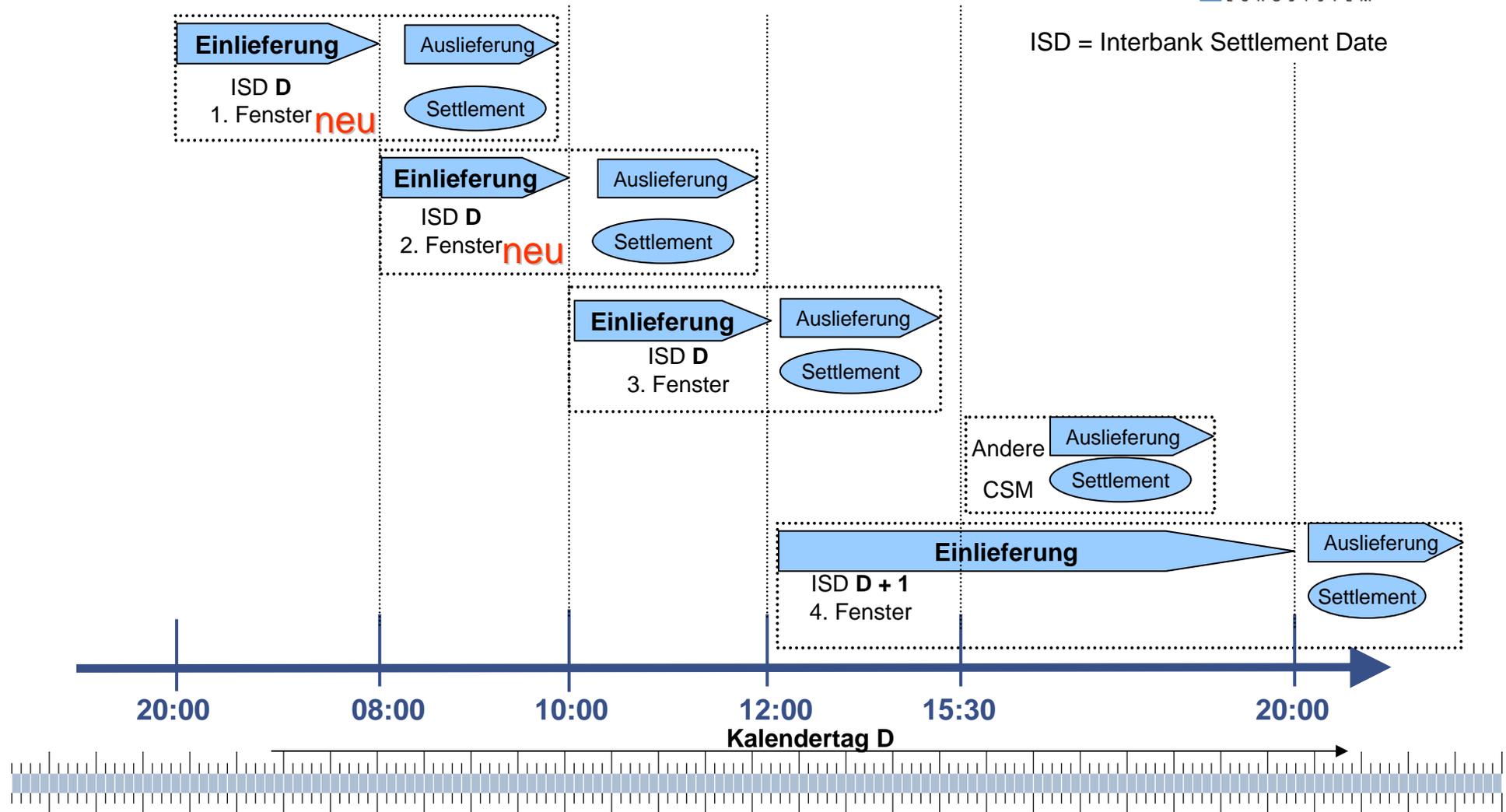
- **Anpassung der Einlieferungs- und Buchungszeiten des SEPA-Clearers**
 - Angebot weiterer taggleicher Einlieferungsfenster
 - Beitrag zur Beschleunigung des Massenzahlungsverkehrs (D+1 ab 1. Januar 2012)



Leistungsangebot SEPA-Clearer Weiterentwicklung im SCT-Service in 2011



ISD = Interbank Settlement Date



Leistungsangebot SEPA-Clearer Weiterentwicklung im SDD-Service in 2011

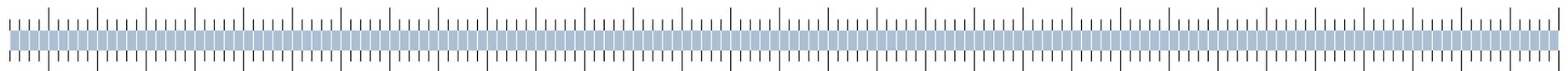


Ab 19. November 2011 gelten die folgenden Versionen der EPC-Referenzdokumente:

- SEPA Core Direct Debit Scheme Rulebook, Version 5.0
- SEPA B2B Direct Debit Scheme Rulebook, Version 3.0
- sowie korrespondierende Inter-Bank Implementation Guidelines

Änderungen im Vergleich zu den SDD Scheme Rulebooks / IG, Version 4.1 bzw. 2.1

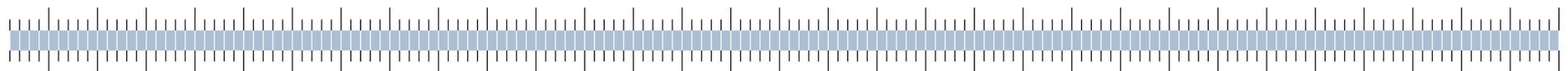
- Einführung des neuen Reject-/Return-Code „BE04“ (Identifier of the Creditor incorrect)
- Erweiterung des Anhangs um den optionale AMI-Service
- Klarstellungen und Korrekturen



Leistungsangebot SEPA-Clearer Weiterentwicklung im SDD-Service in 2011



- Die Hinterlegung des Codes „BE04“ in den Schemadateien des pacs.002.001.03 (Reject) sowie des pacs.004.001.02 (Return) bedingt deren Austausch
- Aufgrund der Geringfügigkeit der Änderung werden Kundentests nur optional angeboten
- Unterstützung des optionalen AMI-Service ist zunächst nicht geplant



Leistungsangebot SEPA-Clearer Weiterentwicklung SCL-Directory

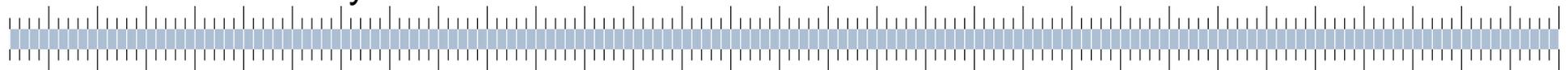


! Momentane Bereitstellung des SCL-Directory

- ! Bereitstellungsformat
 - ! ROCS-Datenformat
 - ! CSV-Datenformat
- ! Bereitstellungsrythmus: monatlich
- ! Bereitstellungsform: Download-Verfahren aus dem ExtraNet-Service

! Folgende Änderungen sind zum Oktober/November 2011 geplant:

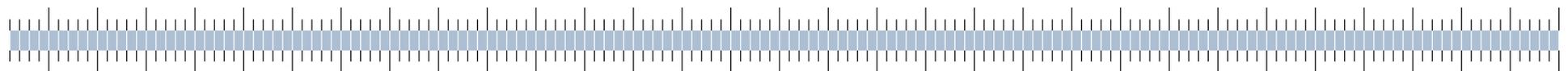
- ! ROCS-Datenformat wird das ausschließliche Bereitstellungsformat
- ! Anpassung der Gültigkeitslogik:
 - ! *Derzeit:* **kalendertagsbezogene** Gültigkeitslogik
 - ! *Problem:* Der SEPA-Clearer und mit ihm verbundene SEPA-Marktinfrastrukturen (CSM) verhalten sich im Übergangszeitraum vom vorherigen Routing-Verzeichnis zum Darauffolgenden nicht synchron



Leistungsangebot SEPA-Clearer Weiterentwicklung SCL-Directory



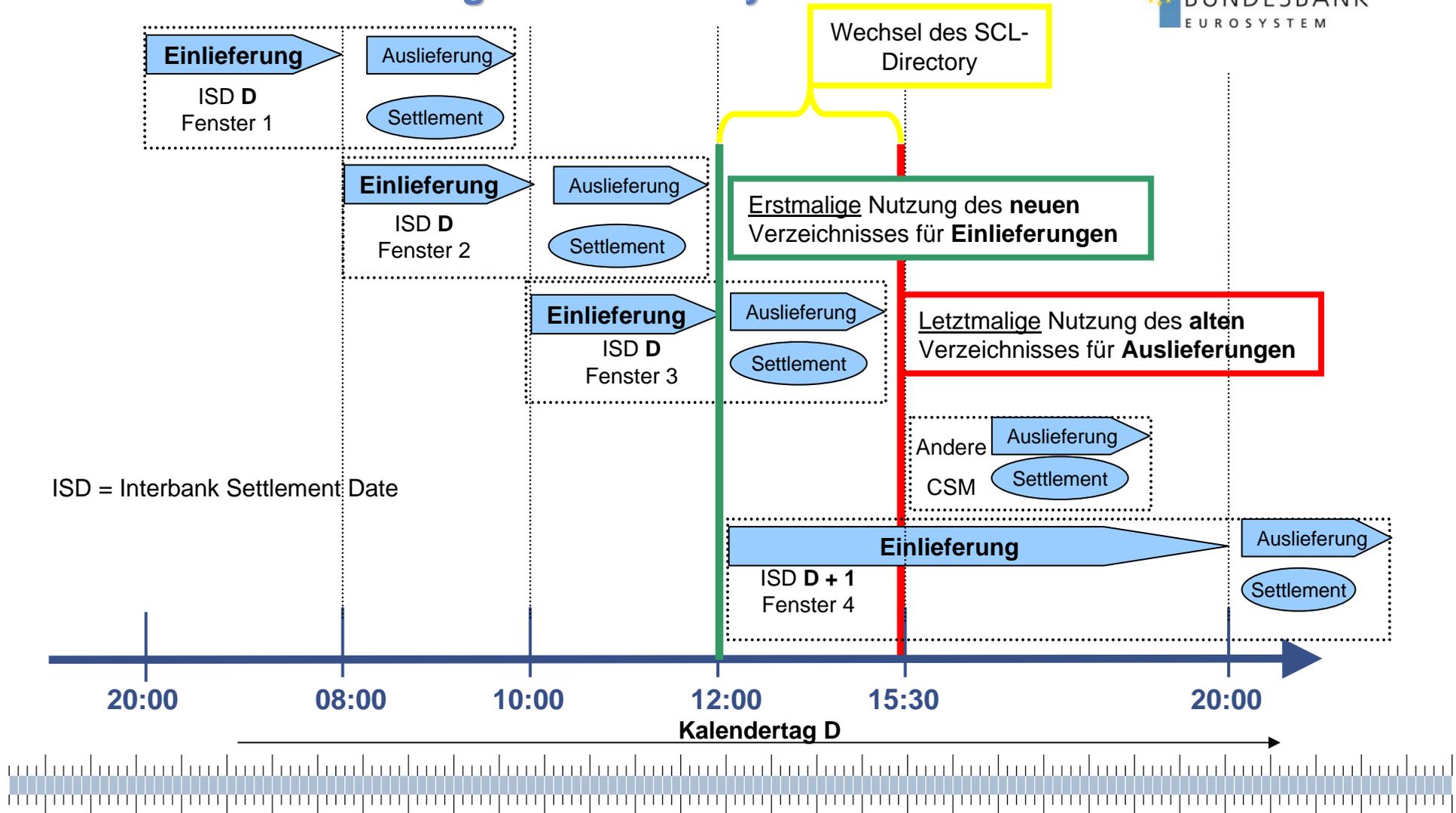
- Zur Harmonisierung der genutzten Datenbestände bei dem Zahlungsaustausch zwischen CSMS orientiert sich die Gültigkeitslogik zukünftig am **Interbank Settlement Date (ISD)**
 - Die Einträge im SCL-Directory werden daher nicht zu einem festgelegten Kalendertag sondern zu einem bestimmten Interbank Settlement Date (ISD) gültig
 - Exemplarische Darstellung des Wechsels des SCL-Directory auf den nächsten Folien anhand der Verarbeitungsfenster für **SEPA-Überweisungen** und **SEPA-Lastschriften**
- Eine Änderung des monatlichen Bereitstellungsrythmus wird momentan noch diskutiert



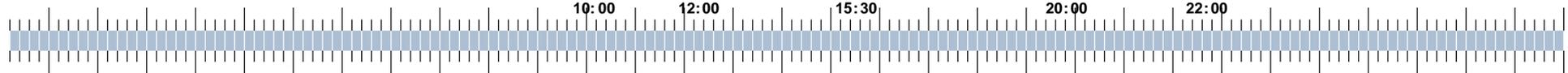
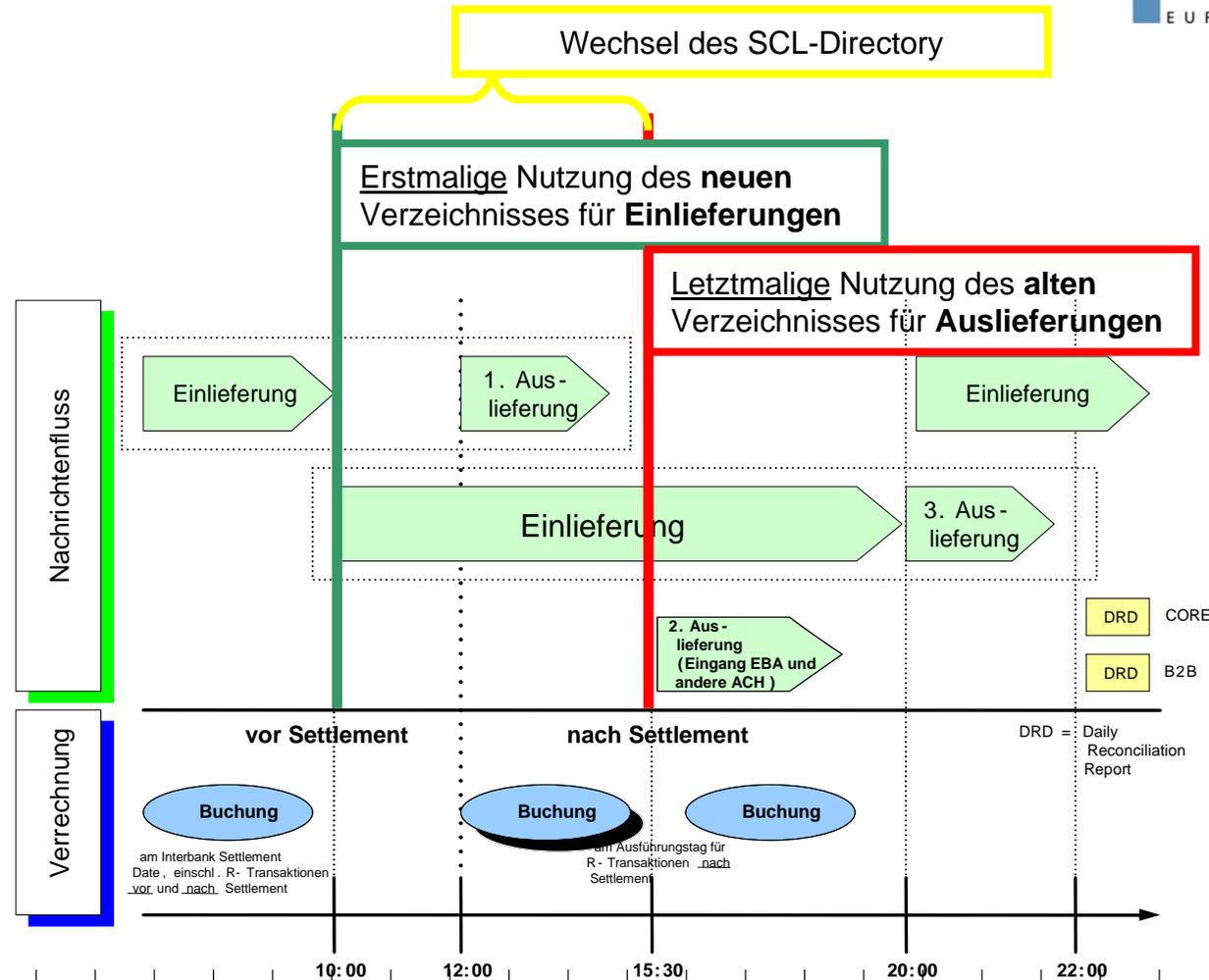
Informationsveranstaltung Zahlungsverkehr und Kontoführung
für Kreditinstitute

November/Dezember 2010

Leistungsangebot SEPA-Clearer Weiterentwicklung SCL-Directory



Leistungsangebot SEPA-Clearer Weiterentwicklung SCL-Directory



Agenda



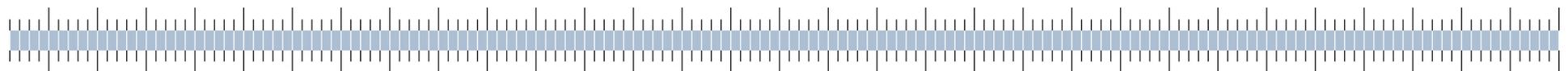
5 SEPA

- | Stand der SEPA-Migration
- | Geplante EU-Verordnung um Endtermin(e) für die SEPA-Migration
- | Leistungsangebot SEPA-Clearer

| Auswirkung des Auslaufens der nationalen Verfahren auf das Leistungsangebot der Bundesbank – erste Überlegungen

6 Informationen zu den Eurosystem-Projekten TARGET2-Securities und CCBM2 (Collateral Central Bank Management)

7 Öffentlichkeitsarbeit



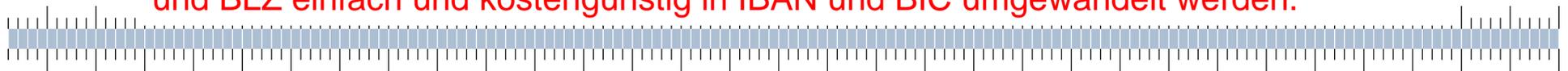
Ablösung der nationalen Verfahren bedeutet ...



Erste Überlegungen der BBK

- ... das Ende des DTA/SWIFT-Datensatzformats für Überweisungen/Lastschriften im Massenzahlungsverkehr.
- Die Abwicklung von DTA-Überweisungen und von SWIFT-Überweisungen sowie von Einzugsermächtigungs- und Abbuchungsauftragslastschriften wird zu dem (jeweils) in der Verordnung festgelegten Endtermin eingestellt.
- ... aufgrund des End-to-End-Ansatzes ein „Verbot“ der Entgegennahme von DTA/SWIFT-Dateien zur Umwandlung in SEPA-Formate. Keine Konvertierung von DTA/SWIFT-Datensätzen in SEPA-Zahlungen!

Aktuelle Position der Bundesregierung: Zur Abwicklung rein nationaler Zahlungsvorgänge muss auch die Verwendung von Kontonummer und BLZ weiter möglich bleiben. Mittels der vorhandenen Konvertierungsprogramme können Kontonummer und BLZ einfach und kostengünstig in IBAN und BIC umgewandelt werden.



Ablösung der nationalen Verfahren bedeutet ...

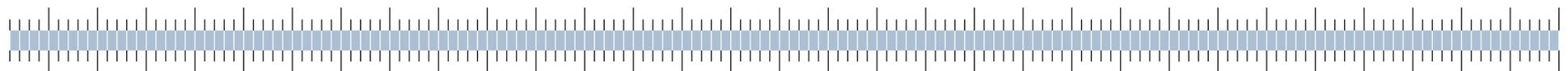


Erste Überlegungen der BBK

- ... aufgrund des end-to-end-Ansatzes, dass der Verbraucher nur noch BIC und IBAN verwenden soll. D. h. es gibt auch im Individualzahlungsverkehr keine Kundenzahlungen mehr im DTA-Format.

Konsequenz: Abwicklung von SEPA-Überweisungen im Individualzahlungsverkehr = SEPA-Fähigkeit von TARGET2???

Alternative: Individualzahlungsverkehr wird von der Regulierung ausgenommen, DTA lebt exklusiv im Individualzahlungsverkehr weiter?
Aus Aufwandsgesichtspunkten eher unrealistisch

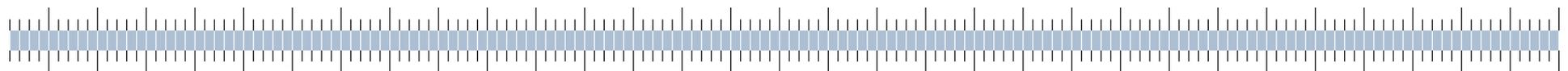


Ablösung der nationalen Verfahren bedeutet ...



Erste Überlegungen der BBK

- ... für die Kontoführung, dass Konten nur noch unter IBAN als zentrales Element der Kundenkennung geführt werden?
- IBAN ist Länderkennzeichen + Prüfziffer + DTA-Bankleitzahl + DTA-Kontonummer, d. h. es gibt auch weiterhin Kontonummern und BLZ in den internen Anwendungen??
- ... die Umstellung von diversen Steuerungsdateien, die heute auf Basis von BLZ und Kontonummer routen
- ... erheblichen Anpassungsbedarf in Zahlungsverkehrsabkommen, sonstigen zwischenbetrieblichen Absprachen (z. B. Bankleitzahlenrichtlinie), etc.

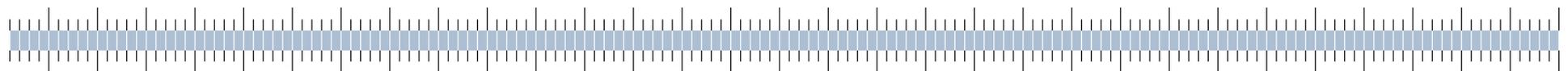


Ablösung der nationalen Verfahren bedeutet ...



Erste Überlegungen der BBK

- ... dass eine Lösung für die Produkte gefunden werden muss, die nicht unmittelbar von der Regulierung betroffen sind
 - ➔ Schecks – ISE, BSE, Barschecks, Bestätigte Bundesbankschecks
- bzw. die ggf. nicht kurzfristig umgestellt werden können
 - ➔ ELV und Kartenzahlungen
- Hierfür wird die BBK den Einzugszweig des EMZ voraussichtlich weiter betreiben. Die Übergangsdauer ist geschäftspolitisch festzulegen.
- Für die Scheckeinzugsverfahren (BSE, ISE) sowie Karteneinzüge sollten bis zu diesem Zeitpunkt zusammen mit dem ZKA alternative Formate und Verfahren (XML-Abwicklung) bereitgestellt werden.



Ablösung der nationalen Verfahren bedeutet ...



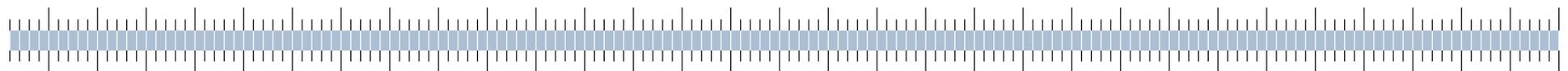
Erste Überlegungen der BBK

Wie geht es weiter? Derzeit noch offen!

Ausgestaltung der Regulierung der EU-Kommission ?

Diskussion national im ZKA noch nicht angelaufen:

- Konsequenzen für die Zahlungsverkehrsabwicklung,
- Auswirkungen auf Zahlungsverkehrsabkommen,
- Auswirkungen auf Kundenbeziehungen /-verträge
- Anpassungsaufwendungen in den Anwendungen
- ...



Agenda

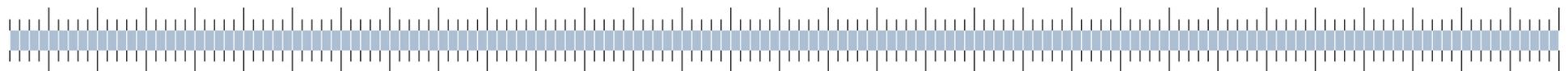


5 SEPA

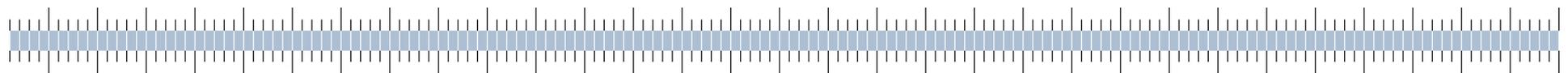
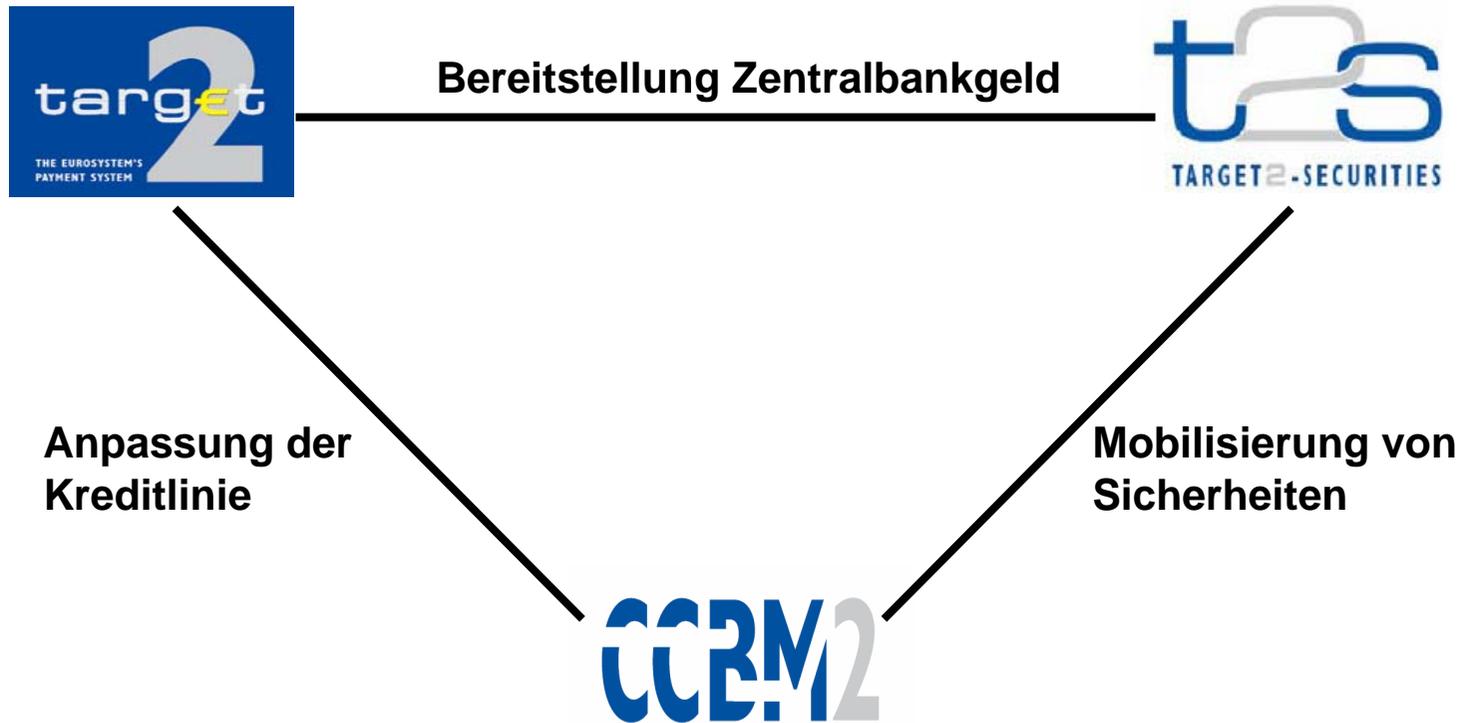
- | Stand der SEPA-Migration
- | Geplante EU-Verordnung um Endtermin(e) für die SEPA-Migration
- | Leistungsangebot SEPA-Clearer
- | Auswirkung des Auslaufens der nationalen Verfahren auf das Leistungsangebot der Bundesbank – erste Überlegungen

6 Informationen zu den Eurosystem-Projekten TARGET2-Securities und CCBM2 (Collateral Central Bank Management)

7 Öffentlichkeitsarbeit

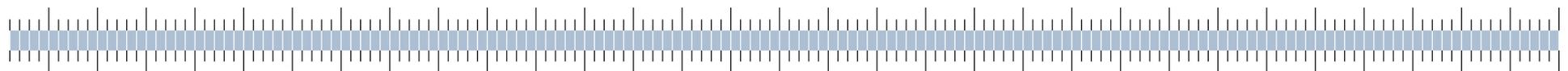


Das magische Dreieck



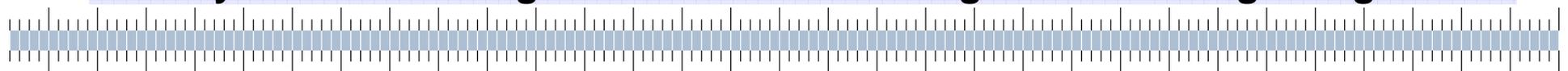
Ausgangslage: Wertpapierabwicklung heute

- Wertpapierabwicklung in der EU trotz einheitlicher Währung weiterhin stark fragmentiert
- Geringe Harmonisierung im Abwicklungsbereich (rechtlich, technisch, regulatorisch, steuerlich, Marktusance)
 - Geringer Wettbewerb im Markt für Abwicklungsdienstleistungen
→ „lokale Monopole“
 - Mögliche Skaleneffekte werden kaum genutzt, dadurch Verursachung von Ineffizienzen
 - Abwicklung ist komplex und teuer (viele unterschiedliche Systeme)
 - Grenzüberschreitende Verrechnung wesentlich teurer als nationale
- Bedarf nach integrierter europäischer Verrechnungsinfrastruktur



Bereitstellung einer effizienten Abwicklung von Wertpapiertransaktionen in Zentralbankgeld

- **Konsequente Fortsetzung des mit TARGET2 und SEPA beschrittenen Integrationswegs im Bereich der Wertpapierabwicklung**
- **Förderung der europäischen Integration der Nachhandelsinfrastruktur**
- **Anbieten effizienter und harmonisierter Wertpapierabwicklung in Zentralbankgeld**
- **Eliminierung der Unterschiede zwischen nationalen und grenzüberschreitenden Transaktionen: grenzüberschreitende Abwicklung verbessern**
- **Förderung des Wettbewerbs in der Wertpapierabwicklung**
- **Reduzierung der Kosten für die Wertpapierabwicklung durch technische Konsolidierung und Standardisierung**
- **Mitwirkung bei der Harmonisierung von Marktverfahren und Prozessen**
- **Katalysator für weitergehende Harmonisierung in der Gesetzgebung**

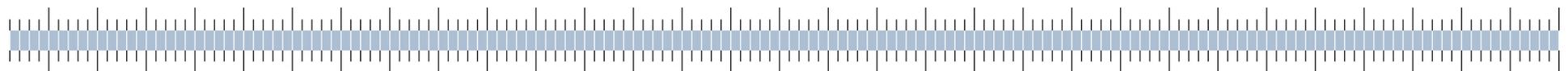


I Schnittstellen-Modell

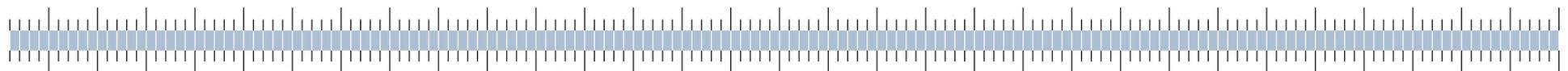
- I Wertpapier-/Zentralbankgeldkonten nicht auf einer technischen Plattform
 - I Wertpapierkonten beim Zentralverwahrer („CSD“)
 - I Zentralbankgeldkonten bei der Zentralbank
- I Verrechnung basiert auf einem Austausch von Nachrichten zwischen Zentralverwahrer und Zentralbank

I Integrierte Ansätze

- I Wertpapier-/Zentralbankgeldkonten auf einer technischen Plattform
- I Effizientes Verfahren durch
 - I Auslagerung von Zentralbankgeldkonten zum Zentralverwahrer bzw.
 - I Auslagerung von Wertpapierkonten der Zentralverwahrer auf die Zentralbankplattform



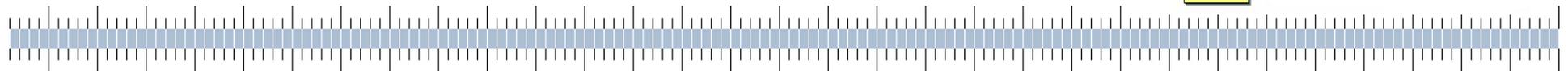
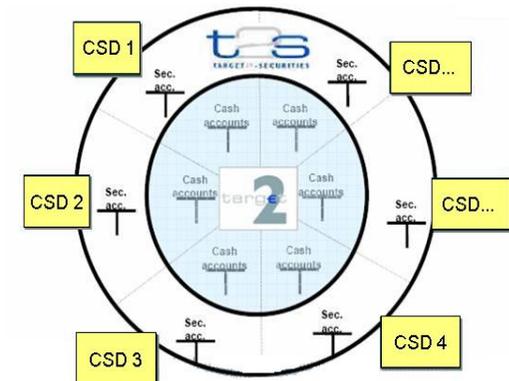
- **Klare Präferenz des Eurosystems für die Auslagerung von Wertpapierkonten der Zentralverwahrer auf die Zentralbankplattform**
 - Volle Kontrolle über Zentralbankgeldkonten, auf denen
 - geldpolitische Transaktionen durchgeführt und
 - Innertageskredite bereitgestellt werden
 - Möglichkeit, in Krisenzeiten geräuschlos und ohne Beteiligung Dritter agieren zu können
 - Wichtig für die Wahrung der Finanzmarktstabilität
 - Die Abwicklung über eine Zentralbank als insolvenzfeste Institution schafft Vertrauen und Sicherheit



- I Integrierte Wertpapierabwicklung auf der TARGET2-Plattform**
 - I Einheitliche technische Plattform des Eurosystems
 - I Erhebliche Synergien (Infrastruktur, Betrieb)

- I Service-Angebot des Eurosystems an europäische Zentralverwahrer**
 - I Auslagerung der Wertpapierkonten von Zentralverwahrern auf die eine technische Plattform des Eurosystems
 - I NZBen führen auf dieser Plattform die für die Wertpapierabwicklung zur Verfügung gestellten Cash-Konten

- Integration von Geldseite und Wertpapierseite auf einer einzigen Plattform**

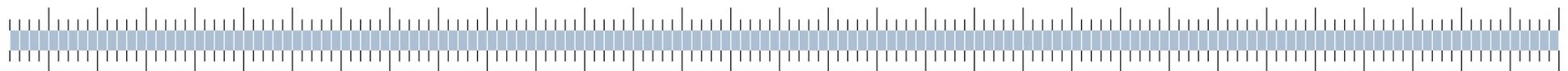




T2S als Dienstleistung für die Zentralverwahrer



- **T2S ist kein neuer Zentralverwahrer, sondern ein rein technischer Abwicklungsservice in Euro und anderen Währungen**
- **Freiwillige Teilnahme der Zentralverwahrer**
 - Schnittstellen-Modell weiterhin möglich
 - Verrechnung in Geschäftsbankengeld auch künftig möglich
- **Zentralverwahrer bleiben für ihre Kunden rechtlich / geschäftlich zuständig, die Verwahrung und damit verbundene Dienstleistungen verbleiben in ihren Händen**
- **Finalität und Eigentumsübertragung nach jeweiligen nationalen Regeln**
- **Aufsichtsrechte und Zuständigkeiten der nationalen Aufsichtsbehörden bleiben unberührt**
- **Ermöglicht effizientes und kostengünstiges Delivery-versus-Payment (DvP) Settlement (insbesondere für grenzüberschreitende Wertpapier-Transaktionen)**



■ T2S Programme Board

■ Errichtung

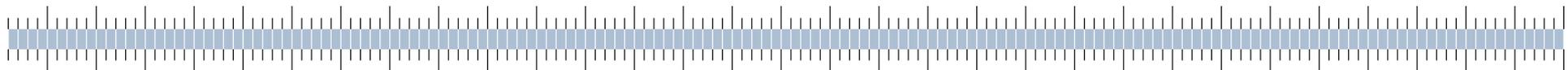
- 19. März 2009

■ Verantwortlichkeiten

- Erarbeitung von Beschlussvorschlägen für EZB Governing Council bei strategischen Themen und Aspekten, die Einfluss auf die zeitgerechte und erfolgreiche Bereitstellung von T2S haben
- Management des T2S-Projekts
- Management der Kundenkontakte
- Berichterstattung gegenüber EZB Governing Council
- Zusammenarbeit mit 4ZB

■ Komposition

- 8 Mitglieder und 4 Vertreter
- Für 18 Monate
- Repräsentieren nicht eigene Institution, sondern agieren ausschließlich im Interesse des Eurosystems und des T2S-Projekts

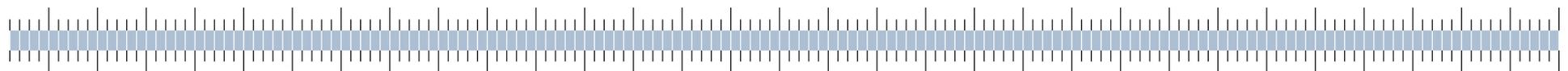


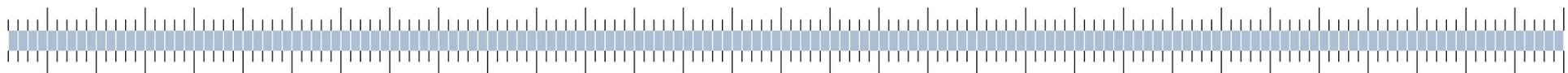
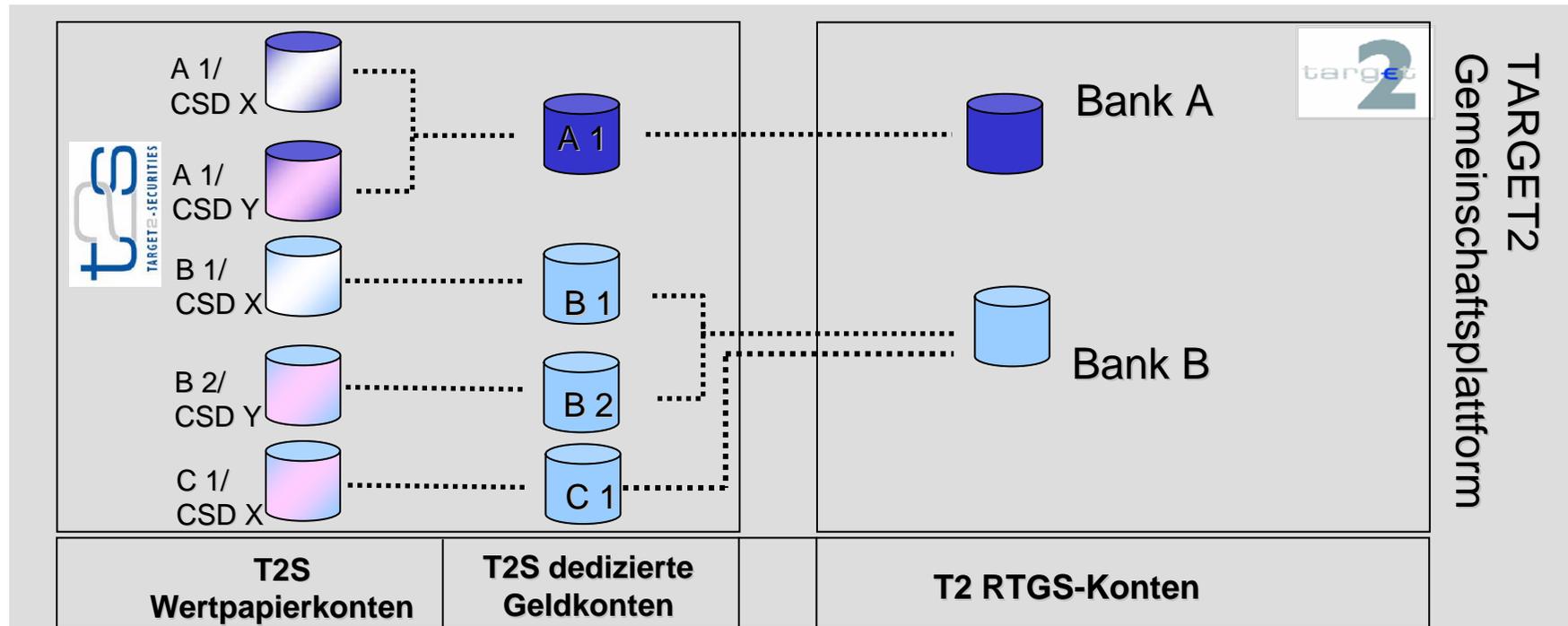


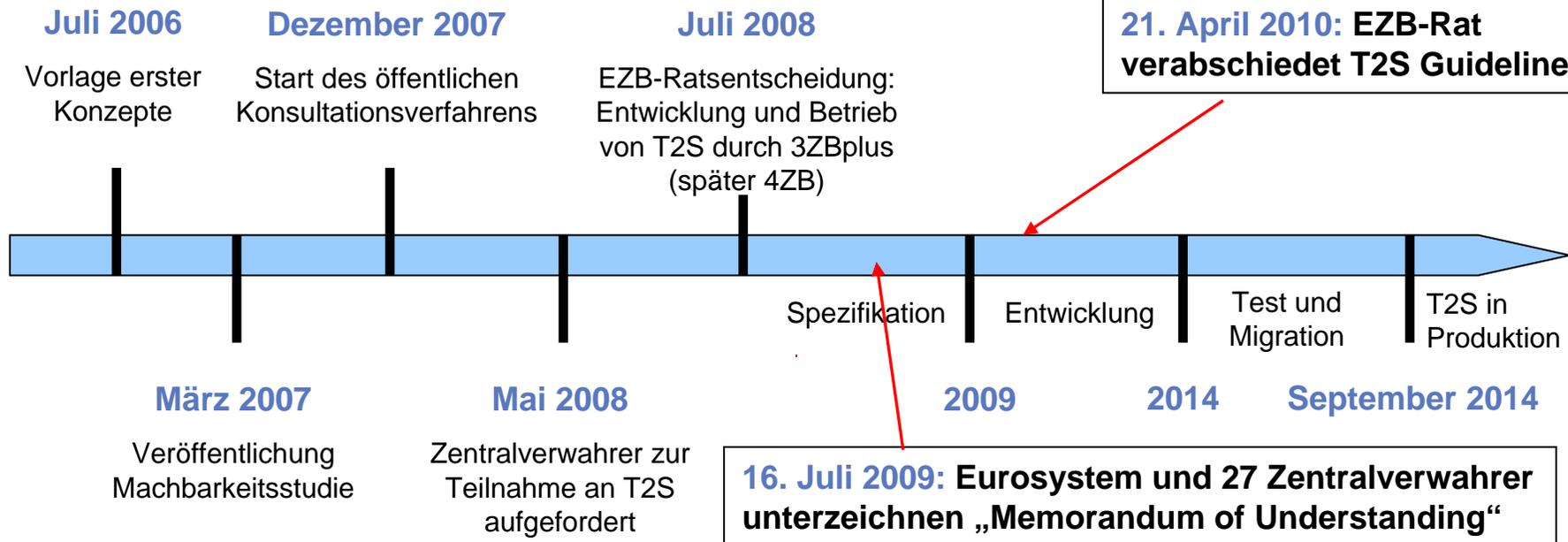
Liquiditätsquellen in T2S: Bereitstellung auf T2S dedizierten Geldkonten



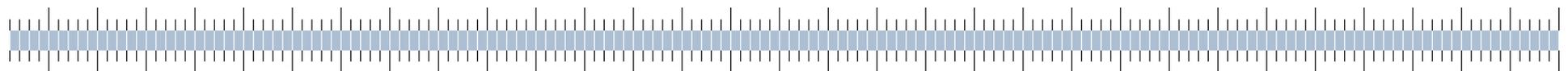
- 1. Liquiditätstransfer von einem TARGET2-Konto**
- 2. Liquidität aus Verkaufstransaktionen oder aus Kapitalmaßnahmen („Corporate Actions“)**
- 3. Liquiditätstransfer innerhalb T2S (zwischen T2S dedizierten Geldkonten)**
- 4. Innertageskredit im Wege der Selbstbesicherung**







4ZB



| 16. Juli 2009

| Unterzeichnung MoU von 27 Zentralverwahrern (aus 25 Ländern) und den Notenbanken des Eurosystems

- | Darunter auch 9 Zentralverwahrer außerhalb des Euro-Gebietes**
Dänemark* - Estland –Großbritannien –Island –Lettland - Litauen* - Rumänien –
Schweden* - Schweiz

| September 2009

- | Norwegischer Zentralverwahrer kündigt Nutzung von T2S an**

| Februar 2010

- | Polnischer Zentralverwahrer kündigt Nutzung von T2S an**

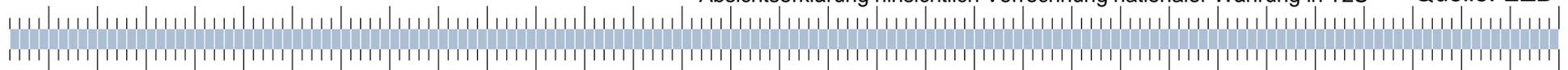
| Juni 2010

- | Ungarischer Zentralverwahrer kündigt Nutzung von T2S an**



*Absichtserklärung hinsichtlich Verrechnung nationaler Währung in T2S

Quelle: EZB



■ Periode September 2014 bis Ende 2018

■ Transaktionspreis: 15 Cent

■ Unter den folgenden Bedingungen

- Nicht-Euro-Währungen bringen mindestens 20% Umsatzvolumen
- Umsatzvolumen in der EU ist nicht mehr als 10% geringer als das geschätzte Volumen
- Steuerbehörden bestätigen, dass für die T2S Services keine Mehrwertsteuer erhoben wird

■ Periode Januar 2019 bis September 2022

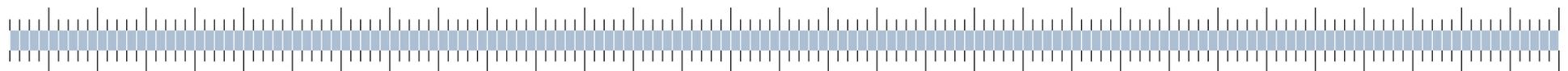
■ Preisgarantie aufgrund vieler Unbekannten schwierig

■ Aber:

■ Volumensteigerungen erwartet

■ Anteil des Volumens von Nicht-Euro-Währungen möglicherweise höher

■ Deshalb: Ziel, ab 2019 Preisreduzierung unter 15 Cent



CCBM Correspondent Central Banking Model

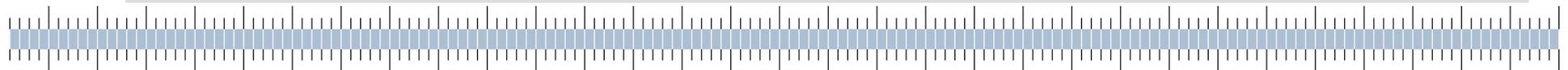
Gründe für die Entwicklung



- **Mit Euro-Einführung Bedarf für Mechanismus zur grenzüberschreitenden Nutzung von Sicherheiten für geldpolitische Operationen und Innertageskreditgewährung**
- **Keine Marktalternative verfügbar**

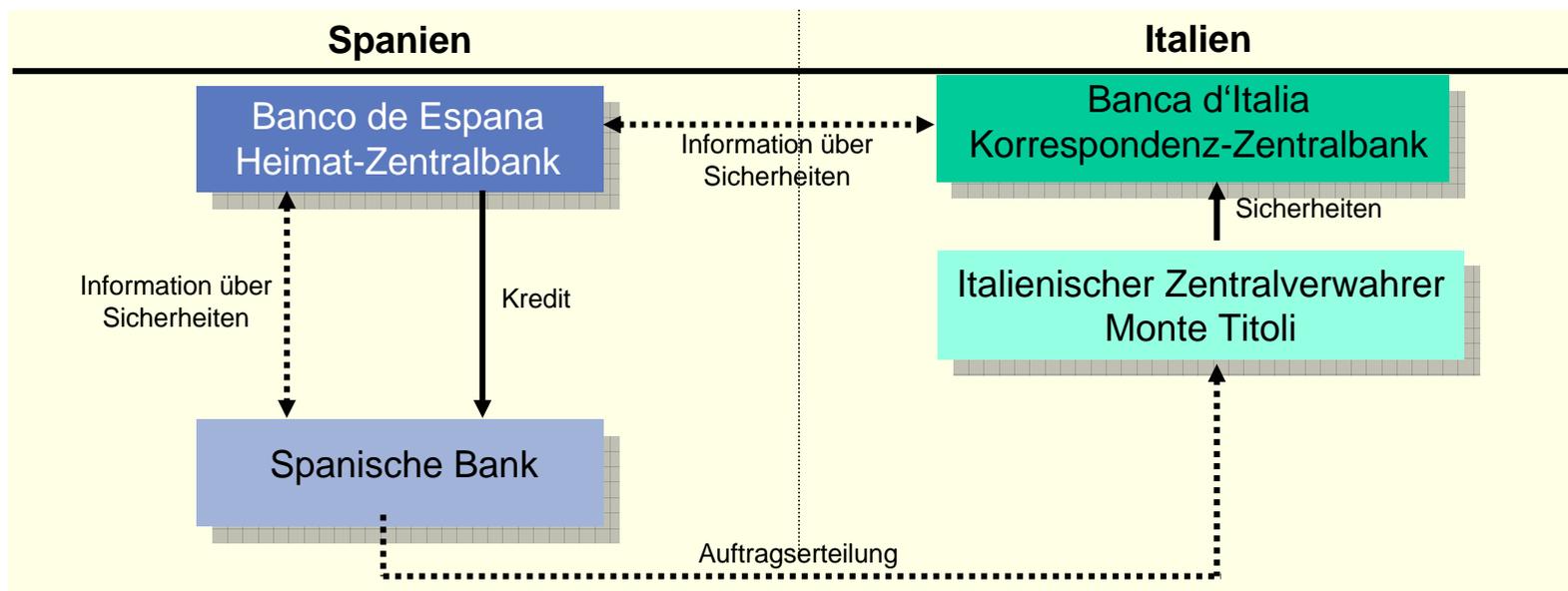
Hintergrund

- Geschäftspartner im Eurosystem können nur von ihrer „Heimat-Zentralbank“ besicherten Kredit erhalten.
- Mit CCBM wurde die Möglichkeit geschaffen, Kredit bei der Heimat-ZB aufzunehmen, der durch Sicherheiten, die bei einer anderen ZB („Korrespondenz-ZB“) gehalten werden, abgesichert ist.
- Korrespondenz-ZB unterhält dann die Sicherheiten im Auftrag der Heimat-ZB, die den Kredit gewährt hat.



Funktionsweise von CCBM

Ein Beispiel

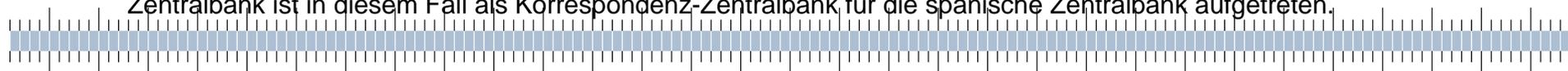


Eine spanische Bank möchte Kredit bei der spanischen Zentralbank auf Basis von Sicherheiten aufnehmen, die bei dem italienischen Zentralverwahrer Monte Titoli gehalten werden.

Die spanische Bank muss nun die Sicherheiten auf ein Konto der italienischen Zentralbank bei Monte Titoli übertragen lassen.

Die italienische Zentralbank hält die Sicherheiten im Auftrag der spanischen Zentralbank. Die italienische Zentralbank informiert die spanische Zentralbank über den Erhalt der Papiere.

Aufgrund dieser Informationen gewährt die Banco de Espana den Kredit an die spanische Bank. Die italienische Zentralbank ist in diesem Fall als Korrespondenz-Zentralbank für die spanische Zentralbank aufgetreten.

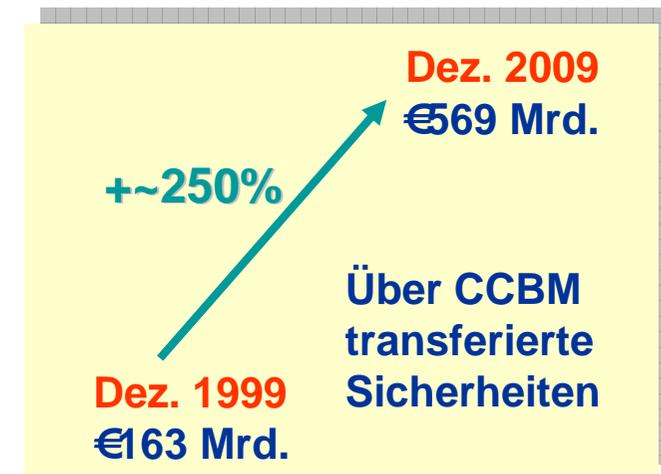


CCBM2 Von CCBM nach CCBM2 Gründe für die Weiterentwicklung

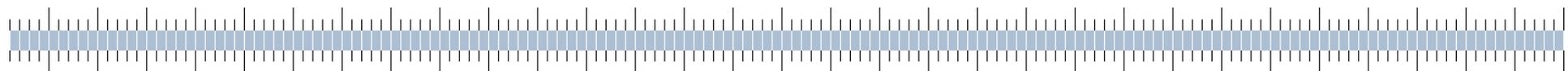
■ **Starker Anstieg der Nutzung von CCBM für grenzüberschreitenden Mobilisierung von Sicherheiten**

■ **Nachteile von CCBM**

- Technisch dezentralisiert
- Verfahrensunterschiede bei Abwicklung nationaler und grenzüberschreitender Sicherheitennutzung
- Fehlende Standardisierung



➔ **Hohe Komplexität und niedrige Effizienz**



I Definition

I **CCBM2 = Collateral Central Bank Management**

I Ziele

I Konsolidierung

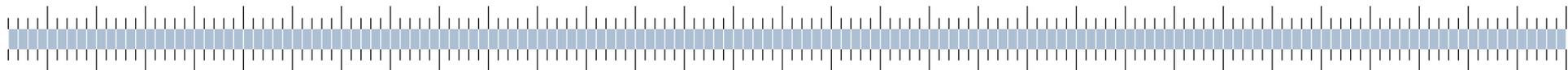
- I Einheitliche Plattform für die heimische und grenzüberschreitende Nutzung von Sicherheiten
- I Zentralisierte IT-Lösung unter Beibehaltung der dezentralen Geschäftsbeziehungen

I Harmonisierung

- I Harmonisierter Service für alle akzeptierten Sicherheiten (marktfähig und nicht marktfähig)
- I Harmonisierter Zugang für alle Geschäftspartner des Eurosystems

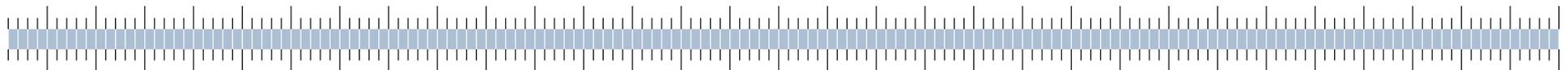
I Effizienz

- I Niedrigere Kosten für das Eurosystem
- I Echtzeitverarbeitung, automatisierte, durchgängige Verarbeitung, direkte Kommunikation mit TARGET2 und T2S



Gemeinschaftsplattform für Sicherheitenmanagement

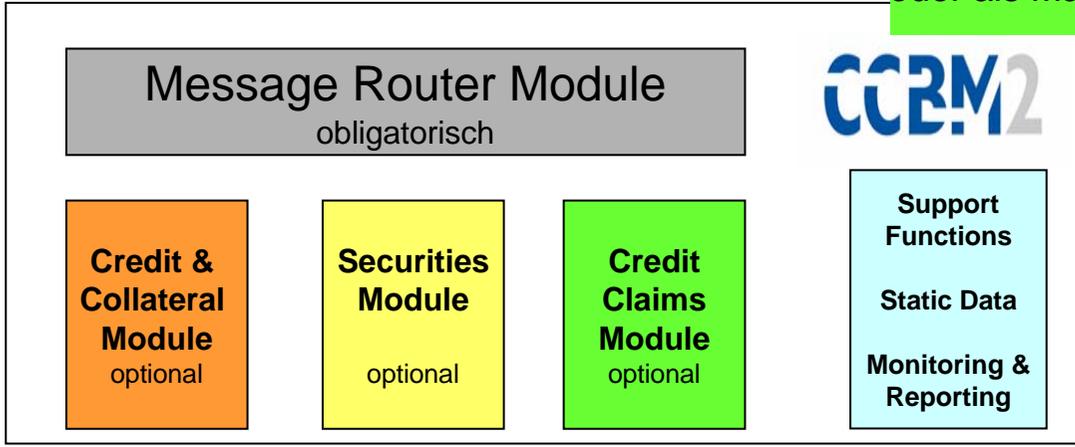
- ... stellt eine **Backoffice-Anwendung für Zentralbanken** dar
 - Kreditinstitute, Zentralverwahrer etc. haben technischen Zugang
- ... kann für **nationales und grenzüberschreitendes Sicherheitenmanagement genutzt werden**
- ... basiert auf einem existierendem System (**ECMS der belgischen und niederländischen Zentralbank**)
 - Entwicklung und Betrieb durch Nationale Bank van België/Banque Nationale de Belgique und De Nederlandsche Bank (2ZB)
- ... ist **modular aufgebaut**
 - Teilnahme ist freiwillig (ganz oder teilweise)
- ... **koexistiert mit CCBM, solange nicht alle Notenbanken CCBM2 nutzen**



CCBM2 Modularer Aufbau

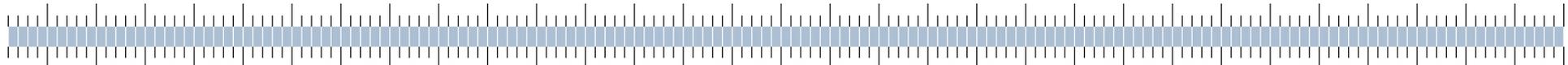
Message Router ermöglicht standardisierte Kommunikation zwischen CCBM2 und Geschäftspartnern, Notenbanken, Zentralverwahrern, anderen Services des Eurosystems wie TARGET2 und TARGET2-Securities

Credit Claims Module ermöglicht Mobilisierung bzw. Demobilisierung von Kreditforderungen, einzeln oder als Massenein- bzw. auslieferung.



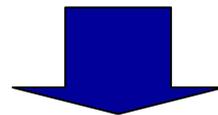
Credit & Collateral Module führt u.a. aus: Sicherheitenbewertung, Deckungsprüfung, Antragsübernacht-kredit, Sicherheiten Sperren.

Securities Module ist zuständig für Abwicklung von Wertpapier-geschäften sowie Verwahrung und Verwaltung von Sicherheiten.

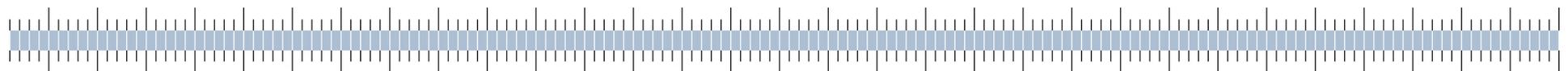


- **Management der Sicherheitenposition der Geschäftspartner im Hinblick auf die Geldpolitik und die Innertageskreditbereitstellung**
- **Kalkulation einer Sicherheitenposition je Geschäftspartner**

Sicherheitenposition	Kreditposition
= Bestand an mobilisierten Sicherheiten (z.B. Wertpapiere, Kreditforderungen)	= ausstehende geldpolitische Operationen (z.B. Offenmarktgeschäfte)

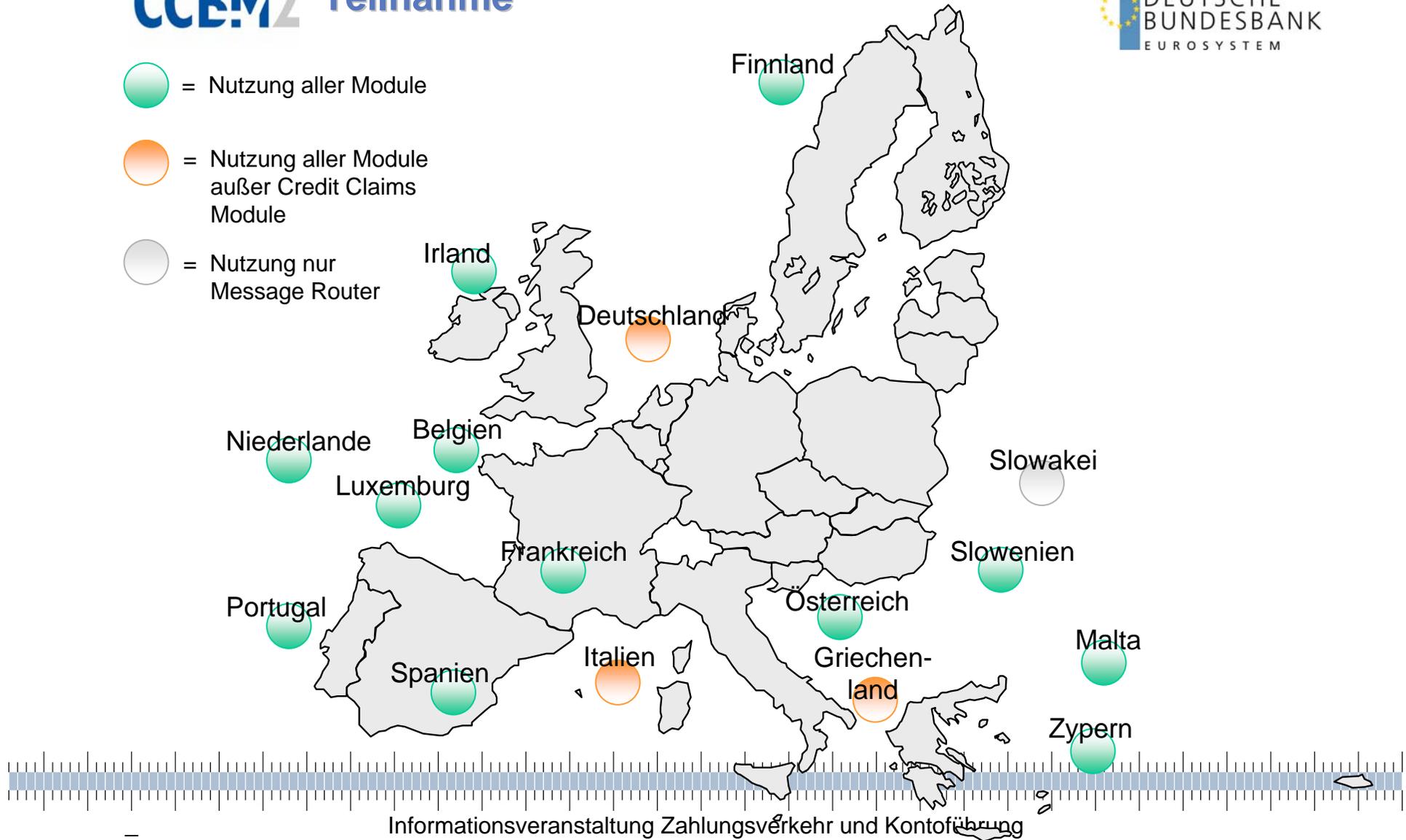


Kreditlinie = verfügbarer Innertageskredit



CCRM2 Teilnahme

-  = Nutzung aller Module
-  = Nutzung aller Module außer Credit Claims Module
-  = Nutzung nur Message Router



CCBM2 Zeitlicher Ablauf



EZB-Rats-Entscheidung
Start CCBM2-Projekt

- EZB-Entscheidungsgremien - Akzeptanz des finanziellen Angebots der niederländischen und belgischen Zentralbank sowie Projektplan
- Commitment der NZBen

Information der Nutzer

Veröffentlichung Schnittstellenbeschreibungen

NUG** 

Informations-Veranstaltung CCBM2 

Veröffentlichung Nutzer-Beschreibung „User Manual“

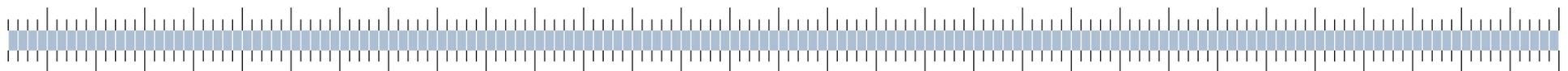
Schulung Geschäftspartner

Start Testphase für Geschäftspartner

Go-live Date 1. Welle

2. Welle 

** National User Group



Informationsveranstaltung Zahlungsverkehr und Kontoführung für Kreditinstitute
November/Dezember 2010

Zahlungsverkehrssymposium der Bundesbank am 23. Mai 2011 in Frankfurt



Stand 1. November 2010

Die Deutsche Bundesbank lädt ein:

ENTWURF

Zahlungsverkehr in Deutschland im Jahr 2011

am Montag, 23. Mai 2011

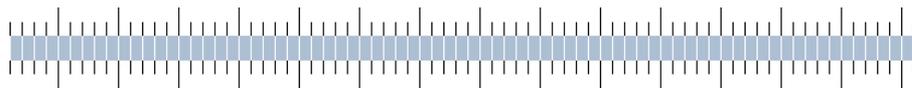
Programm

Organisation Deutsche Bundesbank
Gastgeber Carl-Ludwig Thiele
Konferenzsprache Deutsch
Ort Marriott, Frankfurt

8.30 bis 9.00 Uhr	Anmeldung der Teilnehmer, Kaffee zum Empfang
9.00 bis 9.20 Uhr	Eröffnung <i>Prof. Dr. Axel A. Weber, Präsident der Deutschen Bundesbank, Mitglied des EZB-Rates (bestätigt)</i>
9.20 bis 9.30 Uhr	Begrüßung <i>Klaus-Friedrich Otto, Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen (Moderator)</i>
9.30 bis 9.50 Uhr	Zahlungsverkehr und Liquiditätsmanagement – ein Blick in die Zukunft <i>Carl-Ludwig Thiele, Mitglied des Vorstands, Deutsche Bundesbank (bestätigt)</i>



Thema 1	SEPA – Realisierung des einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraums
9.50 bis 10.10 Uhr	SEPA News – Meilensteine der SEPA-Migration <i>Dr. Hans-Joachim Massenber, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer, Bundesverband deutscher Banken e. V. (angefragt)</i>
10.10 bis 10.30 Uhr	SEPA - Perspektiven für Kunden und Verbraucher <i>Stefan Genth, Hauptgeschäftsführer Handelsverband Deutschland (HDE) (angefragt)</i>
10.30 bis 10.50 Uhr	Kaffeepause
10.50 bis 11.10 Uhr	SEPA verändert die Zahlungsverkehrswelt der Unternehmen <i>Olivier Brissaud, Managing Director Volkswagen Group Services, Chairman of the Board – The European Association of Corporate Treasurers (EACT) (angefragt)</i>



Informationsveranstaltung
für Ki

November/Dezember 2010

Weitere Fragen?

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

